

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich
und wird zweimal nach hier und auswärts
versandt.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei annuitärl. Zahlung 3 Mark 50 Pf.,
bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: H. Schwetschke.

N. 53.

Halle, Mittwoch den 3. März. (Mit Beilagen.)

1880.

* Die Militärvorlage im Reichstage.

Wenn es auch keiner besonderen Prophezeie bedurfte, um das Schicksal, welches die Militärvorlage schließlich haben wird, mit ziemlicher Sicherheit voraussagen zu können, so war doch die Spannung gerechtfertigt, mit der ein Jeder der ersten Reichstagsungesandten entgegen sah, in welcher diese Vorlage zur Beratung stand. War man doch mit Recht weit über die Grenzen Deutschlands hinaus darauf gespannt, ob die Vorlage, mit welcher die Vorlage eingeführt werden würde, „Krieg“ oder „Frieden“ atmen würde. Wollten man doch erstens mit Rücksicht auf den allmählichen Artikel der „Nord. Allg. Zeitung“, der einen Krieg mit Russland in nahe Aussicht stellte, erwarten, die Worte des Reichstagsministers v. Kammerke, welcher die Vorlage einführt, wie die des Abgeordneten Dr. v. Moll, Richter angegriffener Vorlage vertheidigender Grafen Moltke lauten auf's kühnste dahin, daß keineswegs eine afute Kriegsgefahr den Plan der weiteren Reorganisation der Armee veranlaßt hat. Gegenüber der Erhöhung der Präsenzstärke der französischen Armee auf 497,000 Mann und der des russischen Heeres auf 800,000 Mann für Deutschland, das im Gegenzug zu seinen Nachbarn nach allen Seiten sicherer Grenzen entbehre, eine Präsenzstärke von 401,000 Mann nicht mehr genügende Vorsicht. Der deutsche Michel habe stets nur Krieg geführt, um sich seiner Haut zu wehren. Aber nur bei geringerer Stärke werde Deutschland Verbündete finden. Die Vorlage solle zur Verhütung, nicht zur Ausübung dienen. — Gegenüber den Abg. Richter und Reichensperger, welche gegen die Vorlage sprachen, erklärte Abg. v. Moll, unter lebhaftem Beifall, daß die national-liberale Fraktion die Vorlage in ihren wesentlichen Punkten annehme und höchst sachlich und gründlicher Prüfung verfahren die Beratung derselben in einer Commission von 21 Mitgliedern beantrage. — In der That wird sich kein Patriot der Nothwendigkeit verschließen können, daß eingehend das Sagen, „si vis pacem, para bellum“ Deutschland ein Herz heile, dessen Stärke die Würdigkeit dafür bietet, daß es ein etwaigen Angriff der Nachbarn zurückweisen in der Lage ist. Wie nun einmal die Dinge liegen, würden nur dann verhandelt oder erobertes Land nach dem Plane eines Angriffes abgeben und so bei der von unserm Kaiser wiederholt ausgesprochenen und bekräftigten Friedensliebe eine sichere Bürgschaft für die Fortdauer des Friedens gegeben sein. Daß durch die Vermehrung des Heeres der deutschen Nation neue Opfer pecuniärer wie wirtschaftlicher Natur (letzteres dadurch, daß noch mehr Männer als bisher zeitweise ihrer wirtschaftlichen Thätigkeit entzogen werden) angeführt werden, ist freilich ein schweres, aber ein notwendiges Uebel. Es ist ferner keine Kleinigkeit, wenn die Steuerlasten Deutschlands an einmaligen Ausgaben für die vorerwähnte Heeresvermehrung 267,131,66 M. (davon Preußen allein 201,722,116 M.) und alljährlich an fortwährenden Ausgaben 17,160,242 M. (davon Preußen 12,773,896 M.) aufbringen müssen. Aber es sind diese Summen verschwindend klein gegen die Machttheile, welche selbst

ein siegreicher Krieg dem Reiche bringen würde. — Zu wie fern die Vorlage im Einzelnen berechtigt ist, das wird sicherlich nur an der Hand weislichster Nachrechnungen von der Commission geprüft werden können und in manchen Punkten wird dabei freilich auch naturgemäß das Gutachten unserer militärischen Autoritäten den Ausschlag geben. Allein nach den allgemeinen Erfahrungen aus dem letzten Kriege wird man wohl auch jetzt schon den Gedanken für sehr glücklich halten müssen, die Wehrkraft des Reichs auch dadurch zu erhöhen, daß neben den Mannschaften des Heeres, die auf 1 pCt. der erwerbsfähigen Bevölkerung vom 1. December 1875, also 427,270 vorgeschlagen sind, sowie den Einjährig-Freiwilligen auch die Ersatzreserve von 1. Klasse zu Übungen im Heranbringen gebracht werden und zwar auf je 8 Wochen in 2 Jahren und auf je 2 Wochen in anderen 2 Jahren. — Wie aber auch die einzelnen Bestimmungen ausgenommen werden mögen, darin dürfte man nicht fehlerhaft, wenn man schon jetzt sagt, daß der Reichstag, wie er eine Commission-Berathung beschließen wird, vorwiegend auch schließlich der Vorlage, — hauptsächlich aus dem Grunde, weil die Zustimmung geben wird, daß die von der Regierung für nöthig erklärte Erhöhung der Heeresstärke und damit eine neue Bürgschaft für die Fortdauer des Friedens eintreten kann.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 1. März. Der „Presse“ zufolge ist die Konferenz von Vertrauensmännern des Abgeordnetenhauses, welche heute bei dem Handelsminister zusammentrat, von letzterem aufgefordert worden, ihr Votum abzugeben über die Frage, welche Rolle in dem Handelsvertrage mit Deutschland ohne Abschließung der österreichisch-ungarischen Interessen gebunden werden könnten und welche Erhöhung eventuell bei diesen Rollen eintreten müßte.

Petersburg, 1. März. Die „Agence Russe“ meldet, daß der Reichstanzler Fürst Gortschakoff dem General Graf Voris-Melkoff angeheißt hat, daß auch er, wenn seine Mitwirkung erwidert würde, ihm seine Thätigkeit im Schooße der Commission zur Verfügung stelle. — Die Einsetzung der Executiv-Commission, sowie die Ernennung des Grafen Voris-Melkoff findet sowohl in der Presse der Hauptstadt, wie in den sonst im Lande erscheinenden Blättern eine lebhafteste Zustimmung, die auch von der Bevölkerung getheilt wird.

London, 1. März. Der „Daily Telegraph“ meldet, anscheinend inspirirt, daß die von der Civil and Military Gazette“ bezüglich einer Theilung Aggriantans gebrachte Mittheilung ungenügend sei, jedoch meint das Blatt, es sei möglich, daß Kandahar und Kabul unter britischer Protection gestellt würden.

Konstantinopel, 1. März. Die wegen des in der Nähe von Plewie stattgehabten Zusammenstoßes zwischen einer österreichischen Kompagnie und einer Banu-Bewaff-

neten angestellte Untersuchung hat ergeben, daß ein österreichisch-ungarischer Militärattaché nach Beendigung einer Übung nach Plewie zurückkehrte, ein Pelotonfeuer zu hören glaubte, deshalb umkehrte und drei Viehhirten, sowie einen türkischen Soldaten von dem Dienst habenden Militärforbon verhaftete.

Kairo, 1. März. Alle Großstädte, mit Ausnahme Stationen, für den Vorschlag ohne Ernennung einer internationalen Liquidationscommission beigesteuert.

Luzern, 1. März. Bei dem Durchschlag des Rutschstollens im Gotthardtunnel, der gestern Mittag 11 Uhr 10 Minuten erfolgte, triff man, so weit mit bloßem Auge konstatirt werden kann, vollständig genau einander. In der Richtung von Norden nach Süden machte sich eine starke Aufstreuung bemerkbar.

Neueste Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorhergehenden Depeschen.) Kaiser Alexander II. von Rußland feiert am 2. d. das fünfjundanzigjährige Jubiläum seiner Thronbesteigung. Das Verbrechen vom 17. Februar hat über das Fest eine schwarze Wolke gebracht. Die strengen Maßregeln, welche ergriffen werden mußten, um Ordnung und Sicherheit wieder herzustellen, ziehen unermesslicher Weise alle Kräfte, namentlich der russischen Bevölkerung in Mitteleuropa, und vielleicht noch mehr als dadurch wird der Ausbruch der Freude gehindert durch die schwarze Sorge, ob die im Dunkel schleichenden Verbrecher nicht gerade diesen Tag wieder zu neuen Freundschaften ansetzen werden. In dem Manifest vom 19. Februar 3. März 1881, durch welches das höchste siegreichste, unerschütterliche Wort des Kaiser-Schreibers, die Aufhebung der Leibeigenschaft im Prinzip abgeschloffen wurde, zählt der Kaiser in feierlicher Weise die Gründe auf, welche ihn auf das Gelingen des Werkes hoffen lassen. Er stellt sich Vertrauen an erster Linie auf die allgütige, göttliche Vorsehung. Er vertraut auf den glänzenden Gifer des Reichs für das allgemeine Wohl und er vertraut endlich, oder wie es in dem Curialfalle des Manifestes heißt: „Wir vertrauen auch in den gerechten Sinn Unseres Volkes.“ Wägen die Elemente, auf welche der Kaiser vor 19 Jahren sein Vertrauen stützte, ihn auch jetzt in seinen schwersten Augenblicken nicht im Stich lassen!

Die Aufregung in Paris, welche durch die Artikel der „Nord-Allg. Zg.“, der „Times“ und des „Aharo“ hervorgerufen worden, ist sehr groß. Man spricht fast nur von bevorstehenden Kriegen, was immer unheimliche Gefühle hervorruft. Man glaubt allgemein, daß die beunruhigenden Zeitungsartikel in Paris und London auf Absensplanungen zurückzuführen sind.

Nach dem Petersburger „Herald“ sollen der Executiv-Commission unter Voris-Melkoff betreten: Graf Schuvaloff, Graf Ignatieff, Fürst Trusloff und die früheren Minister Graf Pahlen und General Timachoff. Die „Agence Russe“ meldet, daß der Reichstanzler Fürst Gortschakoff dem Grafen Voris-Melkoff angezeigt hat, daß auch er, wenn seine Mitwir-

Paganini.

Original-Novelle von R. Wally.

(Fortsetzung.)

„Allein länger als 2 Jahre ließ mich mein Vater nicht in Genoa bleiben, ich sollte wieder mit meiner Waise von Stadt zu Stadt ziehen in jenem unheimlichen Triumphe. Gianetta! Denkt Du noch an jenen Abend, den legten vor meiner zweiten Reise. Wir standen vor dem Hause und saßen auf das schimmernde, glänzende Meer hinaus, das von den letzten Strahlen der untergehenden Sonne erleuchtet war. Da saß ich Deine beiden Hände und sprach zu Dir: „Gianetta, ich trete zum zweiten Male eine große Reise an, und es ist noch ungewiß, wann ich zurückkehren werde. Laß mich auf ihren Trost mitnehmen, daß Du mir treu bleibst, und daß Du, wenn ich zurückkehre, mein Weib wirst.“ Und siehe damals küßtest Du mich und sagtest: „Gehe ruhig in die Welt hinaus, Nicolo, ich werde Dir immer treu bleiben.“ Ad aber Du hast Dein Wort nicht gehalten. Als ich nach 2 Jahren zurückkehrte, fand ich Alles verändert. Du wohnst nicht mehr in dem weinmoochsen Hause, und aus der einfachen Gianetta war eine vornehme Dame geworden. Dein Vater hatte ein großes, schönes Haus mitten in Genoa gekauft, und dort lebst Du glänzend, wie die ersten Nobilitäten. Du kannst Dir nicht denken, was ich darunter gelitten habe. Wohl schien es mir, als ob Du mich noch liebtest, aber Dein Vater sah es nicht gerne, daß ich vertraulich mit der Gräfin von Este verkehrte. Auch die anderen Frauen, welche aus- und eingingen, behandelten mich in einer feindseligen Weise. Zumal war es eine Gräfin von Torfini, der mir immer seinen Haß zeigte und mich gern aus Eurem Hause verdrängen wollte. Daß man aber zu solch einem Mittel greifen würde, es es geschähe ich, um mich bei Seite zu bringen, das hätte ich niemals ahnen können. Gianetta ließ mich jetzt noch darüber schweigen, denn ich weiß noch nicht, gegen wen ich meine Anlagen richten soll. Du kannst bei jenem Verbrechen nicht mit theilhaftig gewesen sein. Wenn ich in den Nächten ein-

fam auf meinem Wege ruhte, dann hat sich meiner oft beinahe der Wahnsinn bemächtigt. Du mußtst noch die reine, unschuldige Gianetta sein, nur schlechte Menschen hatten Dich und Deinen Vater in ihrer Gewalt. Man riß mich von Dir und hielt mich 3 Jahre lang verborgen; ob ich darüber zu Grunde gehen würde, war meinen Feinden gleichgültig! Als ich endlich nach 3 Jahren nach Genoa zurückkehrte, war Euer kleines Haus verkauft und ebenso das glänzende, große, welches Dein Vater mitten in der Stadt besaß hatte. Ueberall fragte ich nach Euch, aber Niemand konnte mir eine genügende Auskunft geben. Von Deinem Vater erzählte man sich unglückliche Geschichten, und die Meisten glaubten, er sei gestorben. Was aus Dir geworden sei, das sah ich großes Geheimniß zu sein, es ging aber das Gerücht, daß auch Dir aus Gram über Deinen Vater das Herz gebrochen sei. Ich mochte und konnte es nicht glauben. Immer noch hegte ich die Hoffnung, Du lebstest irgendwo verborgen in der Welt und gedächtest meiner noch in Liebe. Darum beschloß ich nicht zu ruhen, bis ich Dich wiederzufinden hätte, oder bis ein Zufall mich wieder mit Dir zusammen führte. Gianetta, Gott hat mich Dich wiederfinden lassen, ad und ich finde Dich als die Gemahlin eines Anderen. Der Schmerz darüber will mir das Herz zerreißen, und ich sehe Dich an, bei Deiner geliebten Mutter und bei Deinem unglücklich gestorbenen Vater, erlöse mich von meinen Gedanken. Sage mir, wie es gekommen ist, daß Du Dein Versprechen brechen konntest, wie es gekommen ist, daß Du Genoa verließest und das Weib eines Anderen wurdest.“

„In heftiger Erregung hatte Paganini die letzten Worte gesprochen, während seine dunklen Augen lebensschaffend auf das Antlitz der schönen Frau gerichtete waren. Diese aber blickte vor sich nieder, als ob sie sich ihrer feinen dämonischen Blicken zu begeben, sie war blaß geworden und stürrte letzte vor Erregung. Eine kleine Pause trat ein, und dann entsetzte Gianetta sich leiser Stimme:

„Hör mich ruhig an, Nicolo und unterbrich mich nicht. Ich will Dir Alles erzählen, wie es sich zugetragen hat, und Du wirst finden, daß ich noch viel unglücklicher bin, als Du. Dann

aber versprich mir, daß Du mich ruhig verlassen willst und nie wieder vor mich treten. Ich bin nicht mehr Deine Gianetta, ich bin eines Andern Weib. Alle jene glücklichen Zeiten sind für immer vorüber, und die Gegenwart und Zukunft sind leiser nur zu traurig. Wir aber können sie nicht ändern. Versprich mir, Nicolo, daß Du mich ruhig verlassen willst und nie wieder die Mite an mich richtest, daß ich Dein Weib werden soll.“

Sie schaute ihn an mit einem unendlich traurigen Ausdruck in ihren dunklen Augen, und Paganini sah, wie Thränen an ihren Wimpern standen. Da brach er wieder, von ihrer Schönheit gezaubert, lebensschaffend in die Worte aus:

„Gianetta, ich kann Dir noch nichts versprechen, erst erzähle mir Alles; erzähle mir, wie es möglich war, daß Du die Gemahlin jenes Barons wurdest, und dann will ich Dir antworten. Ach ich kann es nicht lassen, daß ich Dich wieder verzeihen soll, nachdem ein gültiges Geschick Dich mich endlich hat wiederfinden lassen.“

Gianetta entgegnete ihm ruhig: „So höre, wie durch eine traurige Verkettung von Umständen unter Lebenslang verurtheilt worden ist. Schon als Du Deine erste Reise angetreten hast, wenige Jahre nach meiner Mutter's Tode, habe mein Vater angefangen, sich mit kaufmännischen Speculationen zu befassen. Es war ihm eingefallen, daß die Gites früher ein bedeutendes Vermögen besessen hatten und zu den ersten Nobilitäten der Stadt gehörten. Daher war es ihm ein niederdrückendes Gefühl, daß er nur eine so kleine Stellung einnahm, eine Stellung, die seinem Namen durchaus nicht entsprach. Und Ausbreiten war auch ein entfernter Verwandter von uns, welcher ebenfalls Gite hieß, nach Genoa gezogen; dieser besaß ein bedeutendes Vermögen und machte ein großes Haus. Vor diesen Verwandten wollte mein Vater nicht zurückbleiben, und deshalb strengte er alle seine Kräfte an, um auch uns wieder ein Vermögen zu erwerben. Im Anfang ging Alles gut, und gerade in der zwei Jahren, welche Du wieder in Genoa zubrachtehst, wuchs das Ansehen meines Vaters in der Stadt zusehends. Dadurch kamen wir auch in nähere Beziehung; mit jenem reichen Verwandten, aber leider zu

Bekanntmachungen.

Ueber 3000 Regen- und Sommer-Mäntel für Damen und Kinder

G. Welsch,
Halle a/S.,
gr. Steinstr. 8.
en gros & en detail.

G. Welsch. auch für starke Figuren
sind eingetroffen und empfiehlt als unerreichbar billig bei bekannter Steilkität
G. Welsch. Grösstes Mäntel-Detail-Lager in der Provinz. **G. Welsch.**

Damen-Mäntel-
Fabrik
G. Welsch,
gr. Steinstr. 8.

Schwarze Cachemires,
das Großartigste, was je dagewesen in Qualität und Farbe, richtig 120 cm
Breite, à Meter 2,50 und 3,00 Mk. offerirt
Bruno Freytag, Leipzigerstraße.

Auction.

Am Freitag den 5. d. Mts. Vormitt. 11 Uhr
werde ich auf dem Hofe des Ritterguts **Queis** folgende Gegenstände
gegen baare Zahlung öffentlich versteigern:
1 Guano-Drechselmaschine, 3 Nähmaschinen, 1 Säemmaschine, 1
Hackmaschine, 1 Viehwage, 1 Häckelmaschine, 1 Schleppeharte,
1 dreifache Walze, 2 Zugochsen, 1 Aufschneider (Hengst), 2
Aufschwägel, 1 Schlitten mit Gefäße, 3 Jagdhunde, 2 Ge-
wehre, 1 Clavier, eine größere Partie Betten und ver-
schiedene Möbel.
Halle a/S., den 28. Februar 1880.
Petschick, Gerichtsvollzieher.

Ritterguts-Verkauf oder Verpachtung

Die mit dem 24. Juni d. 3. nachfol. werden die Rittergüter **Planitz**
und **Stein** mit Einschluß des Hammerbaues und der dabei noch bewirtschaft-
eten Grundstücke mit einem Gesamt-Areale von 412 Acker 178 □ Ruthen
womit 241 Acker Felder, 76 Acker Wiesen, 82 Acker Wald, sind zu
verkaufen oder auch zu verpachten. Das vorhandene lebendige und tote
Inventarium gehört dem dormaligen Herrn Pächter, muß aber teilweise
von demselben nach Maßgabe des bestehenden Pachtertrages dem Käufer oder
neuen Pächter gegen Vergütung des Tag-Werthes beim Pacht-Ende über-
geben werden.
Zur Pachtung ist ein Kapital von 30–36,000 Mark erforderlich.
Kauf- oder Pachtlichhaber wollen sich an uns oder an Herrn **Delonon**
Carl Redlich hier wenden.
Plauen i/S., am 16. Februar 1880.
Rechtsanwalt **Stimmel.** Rechtsanwält **Stengel.**

Reise-Unfall-Versicherung.

Die Versicherungs-Gesellschaft „**Thuringia**“ in **Erfurt**
genährt Versicherung gegen alle körperlichen Beschädigungen, welche durch
Unglücksfälle auf Reisen innerhalb der Grenzen Europa's zugefügt werden,
gleichviel ob diese Reisen per Eisenbahn, Schiff, Wagen oder zu Pferde
unternommen sind. — Alle Reisen während der Versicherungsdauer auch
jeder gewöhnliche Spazierfahrt zu Wagen, jede Benutzung der Droschke, jeder
Dienst- oder Spazierritt betrachtet.
Die Prämien betragen für je 3000 — Versicherungssumme auf
je Dauer: von 8 Tagen 1/3 — 30 1/2 — 1 Monat 1/4 — 75 1/2, von
3 Monat 1/5 1/2 und von 1 Jahr 1/3.
Polizen sind unter Angabe des Vor- und Zunamens, des Standes und
des Wohnortes bei der **Direction in Erfurt**, sowie bei sämtlichen Ver-
tretern der Gesellschaft, in **Halle a/S.** bei dem Hauptagenten Herrn
Theodor Lange zu haben.

General-Verammlung des Zörbiger Bank-Vereins von Schroeter, Koerner & Co.

den 15. März d. 3., Nachmitt. 3 Uhr
im „Gasthof zum schwarzen Adler“ hiersebst.

Tagesordnung:

- Bericht der in der General-Verammlung vom 21. Februar 1879
gewählten Revisoren.
- Rechnenschaftsbericht der persönlich haftenden Gesellschafter pro 1879.
- Bericht des Aufsichtsraths pro 1879.
- Willkürliche über Verwendung des Reinertrags pro 1879 und Er-
teilung der Rechnung.
- Neuwahl von drei Aufsichtsraths-Mitgliedern an Stelle der aus-
scheidenden Herren **C. Benck**, **B. Netze** und **W. Walter**.
- Notarielle Aufnahme des bereits unterm 5. December 1878 gefassten
Beschlusses über Verlängerung des Gesellschafts-Vertrags bis zum
31. December 1891.

Börzig, den 24. Februar 1880.

Der Aufsichtsrath des Zörbiger Bank-Vereins von Schroeter, Koerner & Co. Walter, Vorsitzender.

F. Sanftl Export-Geschäft, Bozen-Südtirol,

offerirt emballage- und postporto-frei nach allen deutschen und österreichischen
Postorten; per Nachnahme und franco Postnachnahme provision:

feinste Tiroler Gebirgs-Tafel-Butter,	pro	9 60	9 Pfund
gesalzen und ungesalzen,			(4 1/2 ko)
gewöhnliche Kochbutter,		8 60	netto.
leicht gesalzen nach Dual.	7 1/2 bis	8 60	
Nene italienische Salami fein	15 —		pro 1/2 Pfund (4 1/2 ko)
Ital. Reis feinst glauc	3 25		netto.

Bei größerer Abnahme engros Preise billigt.

Tiroler Aepfel, Maronen (Kastanien), Wallnüsse so lange Vorrath.

Aufträge auf **frische Spargel** ab 2te Hälfte April bis Ende
Mai und anderen **Frühgemüsen** werden zu billigsten Tagespreisen
vorgemerkt.
Ausführliche Preiscurants auf gef. Verlangen.

Das Königl. Preuss. Brunnen-Comptoir zu Niederselters

bringt zur Kenntniss, dass das als Tischgetränk rühmlichst bekannte
Selterswasser (Niederselterswasser)

sowie die **Fachinger**-, **Emser**-, **Kranchen**-, **Kessel**- und **Kaiser-**
brunnen-, **Schwabacher**-, **Stahl**-, **Wein**- und **Paulinenbrun-**
nen-, **Weilbacher**-, **Schwefel**- und **Natronlithionquelle** und
Geilnauer-Wasser, sämtlich aus den fischalischen Quellen da-
selbst in Krügen und Flaschen gefüllt werden, wie die Na-
tur sie liefert, als durchaus

natürliche Mineralwasser.

Dieselben haben nichts gemein mit den vielen künstlich auf-
gebesserten Quellen-Produkten von der Klasse Apollinarisbrunnen,
welche, obwohl durch verschiedene chemische Manipulationen ver-
ändert, dennoch als natürliche Mineralwasser empfohlen werden.
Ihr hoher medicinischer Werth wird noch erhöht durch die
constante, ungemein günstige Zusammensetzung der seit Jahr-
hundert berühmten fischalischen Quellen.

Die Wasser werden mit größter Sorgfalt unter Regierungs-
Controlle als Naturproducte gefüllt, sind daher weder von der
Kunst abhängig noch Irrthum unterworfen.
Sämtliche obgenannte natürliche Mineralwasser, sowie die
ächten **fischalischen Emser-Pastillen** und **Emser Quellen-**
salze sind stets vorrätlich in allen bekannten Mineralwasserhand-
lungen und Apotheken.

Remontant-Rosen.

Trotz der ungeheuren Berbeerungen, welche dieser Winter notorisch überall
unter den Rosen angerichtet hat, verlaufen wir nach unserer Wahl ein Muster-
Sortiment

Gochstämme (4–5):	10 Stück in 10 Sorten	12.
Wittstämme (2–3):	10 „ „	9.
niedrig veredelt:	10 „ „	7.50.
zusätzlich:	10 Stück zu 1/2, 100 Stück zu 1/2	50.

Auch ist eine Partie **Ziersträucher** billig abzulassen.
Die **Baumschul- u. Rosengärtnerei Halle a. S.,**
Wurmliherstraße 8. (Ludwig etc.)

Baker-Guano-Superphosphat,
Ammoniak-Guano-Superphosphat,
aufgeschlossenes amerikan. Fleischmehl
liefert zu den billigsten Preisen ab **Fabrik** oder franco **Station Trotha** und
ab **Rager bei Herrn**

F. Baensch senior in Lettin
die chemische Fabrik **Goldschmieden zu Morl**
bei **Trotha a/Saale**, gegenüber von **Lettin a/Saale**.

kräftige Exemplare. Reichhaltige Sortimente.

Gehölzschulen

in

Widertitz bei Weiskensels von Ernst Schmalfuß.

Obst-, Allee- und Zierbäume, Ziersträucher, Hecken-
pflanzen u. dergl.
Auf vielen Ausstellungen
prämiirt.

Collofiale Portraits. Billigste Preise.

Donnerstag steht ein großer Transport
sehr preiswerther **Zugochsen** zum Verkauf bei
Gebr. Friedmann,
Marienstrasse 1a.




Ein jüngerer **Zehnter** wird zum
fortwährenden Antritt gesucht.
Th. Otto, Civil-Ingenieur
in **Schleditz.**

Die **Feldverwalterstelle** auf Ritter-
gut **Badrina** ist besetzt. **Koegel.**

Einigen **Lehrling** unter günstigen
Bedingungen sucht **Drechslermeister**
Fenk in Landshut.

Ein übercomplettes **Wagenpferd**
steht zum Verkauf auf Rittergut
Gr. Kayna bei Frankleben.

Drahtseilbahnen,
die beste Verbesserungen. Deutsche Reichspatente.
Theodor Otto, Schleditz.

Sommerroggen
verkauft Rittergut **Kayna** bei **De-**
litzsch.

Grosse Pferde-Auction in Erfurt

am 6. März 1880 Vorm. 11 Uhr
auf dem Grundstücke des **Hrn. Spec-**
teur J. Koenig vor dem
Landrichter J. J. J.

Die Mitglieder des **Mitteldeutschen**
Pferdezücht-Vereins werden alljähr-
lich eine große Auction von überzüg-
lichem Zucht- und Arbeitsmaterial an-
stellen und mit obiger Auction, unter
Anfang des März und der Febr., den
Anfang machen.
Jedermann ist zum Bieten berechtigt
und dürfte allen größeren und kleineren
Landwirthen, sowie Händlern vorzue-
zliche Gelegenheit zu vortheilhaften Ein-
käufen geboten sein.
Wir laden deshalb zu recht zahlreichem
Besuche ein.
Der Vorstand des **Mitteldeutschen**
Pferdezücht-Vereins.
Nobbe in Wiedertitz,
Königl. Deconomie-Rath.
Prof. Dr. Jacoby in Erfurt,
Königl. Departements-Physiker.

Ein **Wiesengrundstück** besser Klasse
von ca. 3 1/2 ha Flächeninhalt, den
Bahnhof u. **Bahnbofstraße** einer neu-
erbauten **Eisenbahn** erster Klasse auf
320 m begrenzt, sehr romantisch
gelegen, in einer sehr gesund u. ge-
wöhnlich, voll, Holz u. waldreicher
Gebirgsgegend im **Königsgrün** Schalen,
voll vorrätlich.

Das Grundstück eignet sich vorzue-
zlich zur Anlage eines **Bahnhofhotels**,
zur Anlage von Wohnungen für **So-**
mmerfrüher als auch zur Anlage von
umfangreichen **Fabrik**-, **Stablfabrik**-,
Mahls u. **Erntehäuser** unter **P. C. 718**
durch die **Ammonen-Expedition von**
Haasenstein & Vogler
in **Letzin**.

Pathenbriefe

in **Goldstücken**, fein in **Crepp** u. mit
Wachsengel p. **Duz. 2 A., 2,50** und
2,75, empfiehlt für **Wiederverkäufer**
Albin Hentze, Schmeierstr. 39.

Echtes Klettenwurzel-Dei-
welches das Wachstum der Haare be-
fordert, das Ausfallen und frühe Er-
grauen verhindert, die ererbenden
Haare von Neuem belebt und bei Stin-
dern den Grund zu einem herrlichen
Wachstum legt; das Glas mit Ge-
brauchs-Anweisung für 75 1/2, 50 und
25 1/2 empfiehlt **Albin Hentze,**
Schmeierstraße 39.

Ein **zuverl. Subhirt** wird gesucht
Ritterg., **Prussendorf b. Stamsdorf.**

Eine **tauch. selbständ. Landwirth-**
schafterin, in f. Küche erf., sucht
sof. oder später Stelle durch
Pauline Fiedler,
H. Schlamn 3.

Ältere u. jüng. **Landwirthschafts-**
rinnen weist 1. April nach **Pauline**
Fiedler, H. Schlamn 3.

Pianino

und **Flügel** aus den Fabriken von
Steinway & Sons, New York,
J. Feurich, Leipzig, Th. Stein-
weg Nachf., Braunschweig
und anderen **alten bewährten**
Fabriken empfohlen zu **Fabrik-**
preisen

Hermann Tuch jun.,
Magdeburg, Fürstenwallstrasse 7.

Eine in **Wien** geführte **Zeich-**
lehrerin wünscht hier
Beichenunterricht
zu geben. Zu erf. bei **J. Barck & Co.**
Erste Zeilage.

eine Einnahme von 110 287 51 M. eine Ausgabe von 80 082 25 M. mithin Bestand 30 205 26 M. von dem 15 837 04 M für Restausgaben reserviert wurden.

* Aus amtlicher Bekanntmachung ist unter dem Rindviehbestande des Ritterguts Zichenau (Sachsen) die Lungen- und Pfortnerkrankheit ausgebrochen. ... Das von dem Landtage der Provinz Sachsen im Betrage von 600 M. bewilligte Contingentium zum Besuche des Jg. Anstalts für Rindvieh in Berlin wird zum 1. April c. frei. ...

† Am 1. d. feierte in Eisleben Herr Franz Klein im Kreise seiner Freunde und Bekannten das 25jährige Jubiläum als Organist in der dortigen Andreaskirche.

† Die Aktiengesellschaft Ultramarin-Fabrik S. p. h. in der Gegend von Berlin hat für das Jahr 1879 ihren Aktionären eine Dividende von 8 1/2 pCt. = 26 M für die Aktie von 300 M.

† Aus dem Dorfe Schütz bei Gersa wird folgender tragischer Vorfall gemeldet. Ein dortiger Gemeindegewerke hat vor einigen Tagen in der Abendzeit, nachdem sich derselbe im Wirthshaus durch den Genuß geistiger Getränke für die Mitbringer des Tages gelobt hatte, den Rückweg nach seiner Wohnung an. Im angezeigten Zustande verweilte er in der Hausthür mit dem ihm Hofe befindlichen offenen Hiebhammer und kettete letzteren einem unheimlichen Besuche ab. Zum Glück kam er beim Fallen auf die Knie, allerdings bis an den Hals im Wasser, zu stehen. Aus dieser Situation befreite den Besessenen, durch den Hülfen aufmerksam gemacht, sein gerade im Hause befindlicher Sohn. Der Besessene war nach einer vierstündigen Fesseln im Bette wieder hergestellt und wird wohl ein andermal vorstehiger sein.

† Vor Kurzem wurde die Frau des Schiffers W. in A. von einem Mädchen entführt, dem die Hände gefesselt und bei welchem ein Fuß vermisst ist. In demselben Hause wurde vor Kurzem ein Kind mit zwei unvollständig ausgebildeten Gesichtern tot geboren.

† Vor dem Schwurgericht zu Gera wurde am Sonnabend der 30jährige Weber Müller aus Weissenfeld, der am 6. September v. J. den Viehwärter Kadab in der Nähe von Döbelen ermordet und beraubt hatte, zum Tode verurtheilt.

† Am Sonnabend, Abends 7 1/2 Uhr, ist, wie die „Berth. Ztg.“ mittheilt, in Calbe a. S. auf dem Magdeburger-Eisenbahnhof der Letztigster Personenzug einem Unwetter in die Flanke gefahren. Bei diesem Zusammenstoß wurden beide Maschinen und vier Waggons total zertrümmert und einer in den Sand geworfen. Dem Zugführer ward durch die Gewalt des Stoßes ein Arm gebrochen, zwei Bremser wurden leicht verundet. Wen die Schuld des Unfalls trifft, ist noch nicht bekannt.

Remisertes.

Zu den Ueberzeugungsständen bringt die neueste Nummer der „Gegenwart“ folgenden Beitrag: Völligst gemindert ist ein Leser der „Gegenwart“ die deutschen Ueberzeugungsstände durch ein, ihren heutigen Lesern sicher unbekanntes oder längst vergessenes Zeitstück:

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Frühjahres-Kontrollversammlungen im Bezirk des Landwehr-Bataillons finden für das Jahr 1880 in der nachfolgend angegebenen Zeit statt:

1. Kompanie.

Merbitz am 3. April Vormittags 9 1/2 Uhr.

2. Kompanie.

Gönnern am 3. Nachmittags 1 "

3. Kompanie.

Gröbers am 1. April Vormittags 11 Uhr.

4. Kompanie.

Niemberg am 1. April Vormittags 3 " am Bahnhofe.

5. Kompanie.

Giebigenstein am 2. April Vormittags 9 Uhr.

6. Kompanie.

Wallwitz am 2. April Nachmittags 3 " Gasthof zur grünen Birne.

auf dem Hofe der Wohnung am Paradeplatze in Halle a. S. Jahrgang 1876 am 30. März Morgens 8 Uhr.

1874 „ 30. März Vormittags 10 Uhr.

1875, 1879, Marine und unbrauchbare Soldaten am 30. März Mittags 12 Uhr.

1873 am 31. März Morgens 8 Uhr.

1877 und 1878 am 31. März Vormitt. 10 Uhr.

Zu diesen Kontrollversammlungen haben sämtliche im Bezirk sich aufhaltende Offiziere, Ärzte, obere Militärbesamte und Mannschaften im referenzfähigen Dienstalter, sowie auch die bei der Gewehr angehörenden Mannschaften der Klotzen-Stamm- und Werk-Division zu erscheinen, was hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird, daß besondere Ordres nicht ausgegeben werden, die Betreffenden vielmehr in Folge dieser Bekanntmachung zum Erscheinen verpflichtet sind und das unentschuldigste Ausbleiben die gesetzliche Strafe nach sich zieht.

Halle a. S., den 25. Februar 1880.

Königl. Bezirks-Kommando des 2. Bataillons (Halle) 2. Magdeburgerischen Landwehr-Regiments Nr. 27.

Das Seminar-Präparandum zu Wühlhausen i. Thür.

beginnt seinen Sommerkursus am 5. April c. Anmeldungen zum Eintritt neuer Schüler nimmt in Laufe des März entgegen

Wühlhausen, d. 29. Februar 1880.

F. Knauth, Rektor, Anhalts-Dirigent.

500 Mk.

Ein intelligenter junger Solider Kaufmann mit schöner Handschrift sucht irgend eine feste Bureau-Beamten-Anstellung hier oder auswärts. Dem Vermittler unter Discretion obiges Honorar.

Dst. unter A. O. 27 bei G. d. Städt. Rath in der Exped. d. B. G. niederzulegen.

Köchin

mit guten Zeugnissen zum 1. April nach Auswärts gesucht. Von wem? sagt G. d. Städt. Rath in d. Exp. d. B. G.

Pferde-Verkauf.

Ein Paar leichte, elegante Wagenpferde, Hapfen, 6 und 9 Jahre alt, verkauft Kreisphysikus Kloss in Eisleben.

nes Beispiel zu vermehren, welches dadurch um so ergieblicher wirkt, als sich das Rindvieh eines allseitigen englischen Wortes durch einen ganzen Artikel hinzieht. Einer der haubwerkartigen Ueberseher, welche seit Jahren (leider auch jetzt immer noch) eine deutsche Zeitschrift durch ihr haarbündiges Deutsch zu verwirren pflegen, — ein Mann, dem offenbar turtle soup (Schüttelspanne) auch nicht dem Namen nach bekannt geworden ist, brachte im Jahrgang 1863 einen aus Chambers' Journal übersehten Artikel über die afrikanische Insel Ascension und den dortigen Schüttelspanne, in welchem er das schwerfällige Kopit beharrlich in einen Vogel verwandelt, ohne in den folgenden (wörtlich aus S. 453 mitgetheilten) Sätzen den Wiberwinn zu bemerken: „Auf der Südwärte der Insel ist eine Nacht, Turtle-bay genannt, wo die Turstelbauden, welche einen nicht geringen Theil der Nahrung der Bewohner bilden, gefangen werden. Gewöhnlich fängt man die Weibchen, da sie an den Strand heraufkommen, um ihre Eier zu legen. Sie thun dies an der Mitternacht und wenn sie dann mit ihrem Hinterfüßlein ein wenig Sand aufgetrieben und die Eier damit bedeckt haben, lassen sie dieselben durch die Sonnenhitze ausbrüten. So hat Turstelbauden diese Arbeit vollbracht, dann fliegt (fliegt) sie so gleich nach dem Meere hinaus, wird aber auf der Klippe abgehimmelt, auf ihrem Rücken herumgetragen und dort in einem hilflosen Zustand liegen gelassen, bis das hierzu bestimmte Boot herbeikommt, um sie abzufischen.“ — Sie! In der That ein selbsterleuchtendes Beispiel!

[Bitterscher] Wie der „B. S.“ aus Schlesen mitgetheilt wird, ist der Einfluß der Natur einer der beredtesten Beredsamer der vorerz. in dem Namen Bitterscher natürlich auch in Berlin bekannte und gefürchtete Einbrecher, gestohlen. Derselbe hat erst im vorigen Jahre wieder einen Versuch gemacht, am dem Buchhause anzubringen.

(Grabengräber.) Wie aus Dresden telegraphisch wird, ist am Sonntag im Abrahamskloster bei Freiberg die Prähistorie gefallen, wobei 13 Personen verunglückten; 11 von denselben wurden getödtet, 2 blieben benutzlos.

Kauf und Wissenhaft.

— Wie ungarische Blätter melden, hat die philosophische Facultät der Pesther Universität beschloßen, anlässlich des 100jährigen Jubiläum der Universität das Diplom eines doctor philosophicus honoris causa u. s. w. auch dem k. k. ungarischen Kaiser von D. P. Reich-Ungarn zu erteilen, dessen Wert: „hänfözü Lage auf der Donau“ den Reichthum der Vererbung bildete.

Bericht des Sekretärs des Börsevereins in Halle.

Halle a. S., den 2. März 1880. Preise im Ausfluß der Courtage bei Posten aus erster Hand.

Weizen 1000 Kilo in feinerer Stimmung, geringere Sorten 190—204 M., mittlere 214—220 M., feine 224—228 M. Roggen 1000 Kilo st. 178—184 M., eräufelte Waare 160—186 M. Gerste 1000 Kilo erdigen Saal, rauheste geringere 160—170 M., mittlere 175—185 M., feinere u. Oberallergier 195—205 M., feine 215 M. Gerstennah 50 Kilo 15—15,50 M. Hafer 1000 Kilo feil, fremder 146—149 M., bisiger 153—156 M. Hülsenfrüchte 1000 Kilo Victoria-Erböen 230—235 M., Futtererbsen 180—182 M., Bohnen 11—11,50 M. Samen 50 Kilo 30—32 M., feine 224—228 M. Mais 1000 Kilo Donau- 182—185 M., amerikan. 152—157 M. Lupinen 1000 Kilo 100—110 M. Kleinfalten 50 Kilo feil, rotze 45—50 M., weiße und schwarze 40—65 M. Dörrbohnen 1000 Kilo 225—245 M. Erbsen 50 Kilo feil, 2175—22,50 M.

Speiseöl 10 000 Liter best. loco fest, Kartoffel- 60,75 M., Rüböl- 59,75 M. p. C. Weizen 50 Kilo 26,25 M. p. C. Gerste 50 Kilo 24,50 M. p. C. Malzkeime 50 Kilo, fremde 4,50 M., hiesige 5,50 M. Futtermehl 50 Kilo 8—8,25 M. Rote Roggen- 50 Kilo 8,25 M. Weizenhalbsaalen 5,25 M., Wei. gemaltete 5,75 M. p. C. Weizenhalbsaalen 5,25 M. p. C. Kartoffeln 50 Kilo loco und auf Termine 7—7,25 M.

Getreidebericht von H. Wauger & Sohn.

Halle a. S., den 2. März 1880. Wegen unserer letzten Mittheilungen blieben die Preise am heutigen Markte fast möglichst unangewandt. Man beachte: Weizen p. 12 Sacke à 85 Kilo brutto 229—238 M., geringere und mittlere Waare 200—220 M. Roggen p. 12 Sacke à 84 Kilo brutto 183—186 M. Gerste p. 12 Sacke à 75 Kilo brutto 159—162, bessere 165—168 M., feine und Oberallergier 171—186 M. Hafer p. 12 Sacke à 50 Kilo brutto 92—96 M. Victoria-Erböen p. 12 Sacke à 80 Kilo brutto 232—246 M. Mais p. 12 Sacke à 76 Kilo brutto 216—219 M. Hülsen p. 12 Sacke à 76 Kilo brutto — M. Weizenhalbsaalen 5,25 M. p. C. amerikan. 154 M., auf Lieferung billiger. Lupinen à 1000 Kilo netto 105 M.

Geld- und Wechselmarkt.

Halle, den 2. März 1880. Kauges Regentrock 27—31 M. p. 60 Bund à 20 Hbd. Wachsenrock 18—21 M. p. dito. Vieleses Neu 3,75—5,50 M. p. Cir. Auswärtiges Neu 3—5 M. p. Cir.

Lotterie.

Bei der am 1. März begonnenen Ziehung der 3. Klasse ist, fä. h. K. an der Lotterierie folgende Gewinne auf die beigefügten Nummern:

28000 M. auf Nr. 3300. 3000 M. auf Nr. 9507 18091 23607 65352 72969 84511 96343. 1000 M. auf Nr. 320 7587 15585 16035 23043 28516 30745 51796 56743 61515 61000 71406 74177 77612 80219 88821 89205 97160.

500 M. auf Nr. 152 660 0863 10172 50812 16312 17118 26370 35912 36499 36707 39027 39879 40392 45882 51222 54367 57026 60274 60286 60326 67447 71003 73862 73677 80551 84876 86728 94380 94774 96867 99084.

Deutsche Seewarte.

Ueberblick der Witterung. 1. März. Ein barometrisches Minimum von ungewöhnlicher Tiefe nämlich von Emden bedingt stürmischen Wind auf den Hebriden, Westküste in Nordland, stürmischen Süd auf der südnorwegischen Küste. In der Nordsee wehen starke, über die See meist schwache südwestliche Winde. In der Ostsee herrschen schwache westliche Winde. In der Nordsee herrschen schwache westliche Winde. In der Ostsee herrschen schwache westliche Winde. In der Ostsee herrschen schwache westliche Winde.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgekannten Städten folgende: in Gapanara—16,4, Petersburg—6,3, Hamburg +7,2, Wien +1,6, Paris +7,3, Karlsruhe +7,2, München +0,3, Leipzig +6,8, Berlin +7,1.

Verzeichnis.

der mittelst der Seitenführkraft nach Magdeburg befördernden und durch die Eisenbahnen beschleunigten Schiffe.

Neufahrt-Wad. am 27. Februar. Bente, Güter, von Hamburg n. Dresden. — Schiller, d.egl., H. F. D. S. G., Strm. Kiste, Güter, v. Hamburg n. Dessau. — H. F. D. S. G., Gütern, von Dresden n. Magdeburg. — F. D. S. G., Gütern, d.egl., — Gerber, Güter, v. Magdeburg n. Dresden. — B. D. S. G., Gütern, v. Magdeburg n. Dessau. — Fröhlich, leer, v. Magdeburg n. Leipzig. — Kreuzer, leer, v. Magdeburg n. Schönebeck. — Barfels, leer, v. Magdeburg n. Leipzig. — Gerloff, d.egl., — Richter, d.egl., — Blüthe, d.egl., — Köster, d.egl.

Saat-Kartoffel-Verkauf.

Nachstehende Kartoffelsorten werden hier und auf Rittergut N. G. v. G. angeboten und empfiehlt solche zum Saat.

1. Zwibelkartoffel, schönste, weißfleischige, bekante und auf kräftigen Boden bewährte Sorte, ebenso wie
2. Schönste gelbfleischige Zwibelkartoffel, die nicht ganz so starkere ist wie ihre Verwandte, auf leichteren Boden aber sicher gedeiht.
3. Franfurter Nothe,
4. Rio frio von Mexiko und
5. Fabelsche, alle drei blaßrote Kartoffeln mit weißem Fleische, gern zum Export gekauft.
6. Finkenwader, starke- und ertragsreiche Exportkartoffel für sanbige Bödenklassen.
7. Wilde Nothe, nicht der Fäule unterliegende Kartoffel für schwerere Bödenklassen.
8. Rosenkartoffel, bekante frühe Speise- und Brennkartoffel.
9. Altentircher (Altekarke), aus England stammend, die beste Gewürskartoffel auf leichtem Boden.
10. Nischen-Kartoffel, aus Bairen, widersteht der Krankheit und besteht auch in diesem Jahre das Kraut bis zum Ernte; Brennkartoffel.
11. Dalmahor, weiße Knollen, sehr schön und widerstandsfähig, volles, dichtes Kraut, bis zur Ernte grün, gab zur Hünerzucht, wo die übrigen Kartoffelsorten mehr oder weniger abgestorben waren, die beste Deckung; verlangt besseren Boden.
12. Königin der Frühen, giebtzeitig große Knollen und gedeiht auf geringen Bodenklassen, hat schwaches Kraut, das sehr früh abstreift; frühe Brennkartoffel.
13. Nothe Amerikaner (zeitige), wenig säckerreiche Kartoffel, auf Sandböden wachsend; als Brennkartoffel bei Beginn der Campagne zu verwenden.
14. Frühe Blau, verlangt guten Boden.
15. Peareless, frühe Kartoffel auf dem Sande mit schwandenden Erträgen.
16. Blau Hummelschmeier, spätreisende Speisekartoffel, auf jedem Boden gute Ernten bringend.
17. Paterson's Victoria, sehr ertragsreiche große Kartoffel, die, obgleich auf leichtem Boden stehend, dennoch in diesem Jahre sporadisch faule Knollen brachte.
18. Weißengel, giebt wenig aber sehr große Knollen, auch auf sterilem Boden.
19. Zuder-Kartoffel, sehr löschende Speisekartoffel.
20. Große Niere, sich bis zum August — also bis zur neuen Ernte — gut haltende Speisekartoffel.
21. Graue Lerche, gute Kartoffel, aber wenig Ertrag gebend, ebenso wie
22. Hohheitskartoffel,
23. Schwarze Niere,
24. Zamenzapfen,
25. Mandelkartoffel und
26. Mäuschen; die letzten fünf Sorten seine Salatkartoffeln.

Außerdem kann auch kleinere Posten von folgenden neueren Sorten abgeben: Alpha, Alcohol, Ceres, Lippische Noie, Schneckrot, Liebenhäuzler, Gortly Goodrich, Seed, Nischen-Marmor.

Die Sorten 1 bis 8 kosten vorläufig 4 M. und 9 bis 25 5 M. 1 Ctr., bei größeren Posten billiger. Lieferung erfolgt an die nächsten Bahnhöfe Bitterfeld, Roitzsch und Delitzsch; Emballage zum Selbstkostenpreis. Neuhaus bei Delitzsch, im Dec. 1879.

Schirmer. Auf der Herzog. Domaine Dien- ein Restaur. in Leipzig. Nähe der dorff, Eisenbahnstation, stehen 12 St. Palmhöfe, verkauft A. Kirchner, hochste Röhre zum Verkauf, Halle, Eberhardstraße 121.

Wegen Vetheiligung an einem Fabrik-Unternehmen bin ich willens, mein seit ca. 30 Jahren im hiesigen wohlhabenden Dorfe belegen Grundstück, worin Materialwaaren, Kurz- u. Holz-metallwaaren-Geschäft betrieben, sofort zu verkaufen. Zum Kaufe gehören ein H. Garten und 1 Ackerparzelle 1 G. L. Selbstbesitzende mit Baarvermögen von mindestens 4 bis 5 mille Thaler wollen sich sofort bei mir melden.

Kaufm. E. Hildebrandt.

Dingelstedt bei Salverstadt. Den Herren Bewerbern zur Nachricht, daß die unter A. Z. 100 postlag. No. b. a. angegebene Verwalterstelle besetzt ist.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, gelernter Materialist, welcher Oftern seine Lehrtzeit beendet, sucht j. G. d. I. Stellung als Volontair. Gef. Offerten an E. S. 100 durch C. W. Offenauer in Eilenburg erbeten.

Raubkäscher Gesangverein.

Mittwoch Uebung. Gewunden ein Granat-Armband Hedwigstraße 5.

Dank.

Zurückgedehrt vom Grabe unseeres lieben, so früh entschlossenen Gatten und Vaters können wir nicht unterlassen, unsern Dank für die vielen Beweise christlicher Liebe und Theilnahme auszusprechen, womit unsere betäubten Herzen so wohlthunend berührt wurden.

Dant dem Herrn Pastor Salzmann für die trostreichen und erquickenden Worte, die er zu uns sprach. Dant dem 1861. Gemeinde-Vorstande und allen Gemeindegliedern, welche den Beerdigungen zu seiner letzten Ruhestätte geleiteten. Dant den Trägern, die uns einen Denen, welche aus Nah und Fern seinen Sarg mit einer Fülle von Kränzen und Kronen schmückten. Dant Allen, die sich um unsere Angelegenheiten bekümmerten.

Rothenburg a. S., 28. Febr. 1880. Wittwe Elisabeth geb. Richter nebst Kindern.

Zweite Beilage.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.
St. Petersburg, 2. März. Die durch die russische Petersburger Zeitung verbreitete Nachricht von der Anwesenheit und Verhaftung der Vera Susschik in Petersburg ist ungenügend. Man nimmt an, daß die Nachricht gefälscht verbreitet wurde, um irrezuelien zu lassen.

Petersburg, 1. März. Heute fand in der Festungskirche anlässlich des Todestages des Kaisers Nikolaus ein feierlicher Gottesdienst statt, welchem der Kaiser und alle Mitglieder der kaiserlichen Familie beizuhöhen. — Morgen wird die Beerdigung verschiedener Gnadentode, wie der Erlaß rückgängiger Steuern bei der Konkursverfahren, Ordensverleihungen, Ernennungen und Mangerverbahrungen erfolgen.

2. März. Der „Regierungsboten“ bringt an seiner Spitze ein vom 22. Febr. datirtes, vom Reichsanwalt, Fürsten v. Bismarck, kaiserlich-gemachtetes Schreiben des Kaisers Wilhelm an den Kaiser Alexander, in welchem es heißt: Die bevorstehende Abreise des Tages, an welchem Em. Majestät für 25 Jahre die Regierung angetreten haben, hätte Mir den erwünschten Anlaß, Meine Freude darüber Ausdruck zu geben, daß die Freundschaft, welche unsere in Gott ruhenden Väter verbunden hat, sich auch in unsere gegenseitigen Beziehungen bewährt hat. In dem Rückblicke auf die Zeit, in welcher sich diese Freundschaft bewährt hat, finde ich die Zuversicht, daß dieselbe bis an Mein Lebensende ungetrübt bestehen wird. Für Em. Majestät erlaube ich die Hoffnung, daß Sie in diesem Jahre erste Jah von Gott, daß sein Schutz, der Sie in diesem Jahre und noch in diesen Tagen wunderbar begleitet hat, Em. Majestät seinen Willen und der Willen gegenwärtigen Wirtens, welche die Verbindung in Em. Majestät Ihm jetzt hat, noch lange erhalten möge. Mit besonderem Vergnügen benutze ich diese für Em. Majestät und Höchstdero kaiserliche Haus so erfreuliche Gelegenheit, um die Versicherung Meiner wahren Hochachtung und unerschütterlichen Freundschaft zu erneuern.

London, 1. März. Die Notstandsverträge für Irland wurden in zweiter Lesung angenommen.
Brüssel, 1. März. Wie der „Globe“ berichtet, befindet sich heute eine Verammlung belgischer Bischöfe in Mecheln auf von Rom aus ergangene Weisung, daß der gesammte Episkopat an den Nationalisten teilnehmen werde. Ferner sollen die Schüler aller Anstalten ohne Unterschied zur ersten Kommunikation zugelassen werden und den weltlichen Instruktionen für den Religionsunterricht zugestimmt werden.

Konstantinopel, 1. März. Der Sultan hat der russischen Hofschaffin sein lebhaftes Bedauern über den Angriff auf den russischen Vorkonsul in Odessa und den Oberst Komaroff ausgedrückt lassen. Oberst Komaroff ist verumdet. Die Nachforschungen nach den Verbrechen sind im Gange.

Deutsches Reich.

Berlin, den 1. März.
— Aus Thüringen schreibt man dem „Schw. Merck.“: Im Laufe der vorigen Woche, als der Herzog, Hof noch in Gotha verweilte, hat dort Prinz Wilhelm von Preußen, ältester Sohn des Deutschen Kronprinzen, eine Prinzessin von Augustenburg (vermählt mit der Prinzessin Karoline Mathilde, geb. 1860) einen Besuch befolgt gemacht. Seit seiner Zeit spricht man von dem Verlöbniß einer bevorstehenden Verlobung der Gemählten. Unterwirft wird die Wahrscheinlichkeit des Gerüchtes durch die Versicherung, daß die Prinzessin sich für die

sich auch der Herzog von Koburg-Gotha interessire, geneigt sei. Ein Decret, bemerkt dazu die „Tr.“, wird, zumal bei der Jugend des Prinzen, wohl nicht lange auf sich warten lassen.

— Eine von dem gegenwärtig in Berlin tagenden Ausschuß des Centralverbandes deutscher Industrieller, beschlossene, dem Reichskanzler am Montag zugegangene Adresse hat folgenden Wortlaut:

„Hochgeehrter Herr Reichskanzler!
Durchlauchtigster Fürst!
Aus allen Ecken und aus allen Hauptzweigen der deutschen Industrie heute zahlreich herbeigekommen, bitten wir Sie, den Centralverband deutscher Industrieller, das Bewußtsein entgegenzunehmen zu wollen, daß die im G. Durchlaucht im Leben gerufenen Reform unserer Zolltarife auf materiell-fundamentale Grundlage schon jetzt die wichtigsten Wirkungen herbeiführt, obwohl viele Positionen derselben erst seit kurzer Zeit in vollständiger Geltung sich befinden. Das Vertrauen ist zurückgetreten, an vielen Stellen des deutschen Gewerbetreibers zeigt sich neue Energie, die auch dem Arbeiter durch regelmäßige und vermehrte Beschäftigung schon jetzt eine bessere Stellung sichert. — Wenn es im Durchlaucht Bemühungen gelling, wie wir nicht zweifeln, unsere Interessen den Parteien zu erhalten, so wird eine lange Periode der Wohlthat und des wirtschaftlichen Gedeihens bis uns eintreten. — Möchte die Vorkehrung, die sich der deutschen Nation in dem letzten Jahrzehnt so gültig und erwiesen hat, im Durchlaucht Geschäftlichen Fiktion und Hochbehalten noch recht lange dem deutschen Gewerbetreibenden erhalten.“

— Nach einem von dem Reichskommissar für die österreichischen Wettbewerbsangelegenheiten, Herrn Geheimen Regierungsrat Heilemann, an seinen Vertreter in Wettbewerbsangelegenheiten gelangten Telegramm vom 26. Februar hat Herr Heilemann seine Rückreise von Albanen aus auf dem Wege angetreten.

— Der Bau des Deutschen Reichshofes in Wien geht seiner Vollendung entgegen; der großartige Monumentalbau hat einen Kostenaufwand von 900,000 Mk. erfordert, ist dann aber auch den schönsten öffentlichen Gebäuden Wiens beizuzählen.

Parlamentarisches.

— Graf Wilhelm von Bismarck ist am Montag zu dem Sitzungen des Reichstages aus Strohburg i. C. in Berlin eingetroffen.

Der Verein der dramatischen Autoren und Komponisten hat eine Petition wegen Aufhebung, resp. Beschränkung der Theaterfreiheit an den Reichstag gerichtet. Die Petitionskommission wird sich demnach mit dieser Frage beschäftigen und es ist zu erwarten, daß dieselbe eine erhebliche Beschränkung der Theaterfreiheit vorschlagen wird. Es ist anzunehmen, daß die Regierung einem beratigen Beschlusse, falls er die Sanction des Reichstages erhalten sollte, unbedingt entgegenkommen und mit Vorbehalt wegen Abänderung der Gewerbe-Ordnung vor den Reichstag treten wird.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Aus Pesth vom 26. Febr. wird gemeldet: Der kühle Ton in dem königlichen Handschreiben, durch welches Damas Majarancic von seiner Stelle entbunden wurde, ist allgemein aufgefallen. Demselben wird wieder ein Dant ausgesprochen, noch eine Auszeichnung verliehen, obwohl Majarancic sein Amt seit dem Jahre 1873 befehlet hat. Wie verläutet, soll Majarancic in einer Denkschrift, worin er sein Rücktrittsgesuch begründete, Dinge zur Sprache gebracht haben, die sich auf die gekäuften großröatischen Erwartungen beziehen und die den Wonnern nicht annehmbar berührt haben. Die Mitglieder der kroatischen Partei (Nationalpartei), der auch der zurückgetretene Damas angehört, setzen sich für sein Rücktritt befehlen sehr be-

trieblich, indem sie erklären, daß sein ferneres Verbleiben im Amte zur Kräftigung der Ultra und zur Auflösung der kroatischen Nationalpartei geführt hätte; auch wäre der finanzielle Ausgleich mit Ungarn unter Majarancic als Damas nicht zustande gekommen, denn allein sein Verbleiben im Amt wäre den extremen Elementen der kroatischen Delegation in die Lage versetzt, bestimmte Vorbedingungen zum Abschluß des Ausgleiches zu stellen. „D. Sbor“, das Organ der Nationalpartei, das bis jetzt eine ungarfreundliche Sprache führte, begrüßt sympathisch die Ernennung des Grafen Pejačevic zum Damas.

Frankreich.

Aus Paris vom 29. Februar wird geschrieben: Die seit zwei Tagen in Paris herrschende Aufregung ist so groß, daß überall wieder Worte laut werden, wie sie nach dem Streik von 1870/71 überall wieder Worte laut werden, die Frage, ob der Streik wieder eintreten wird, noch größer und noch dringender ist als im Jahre 1870. Der erste Schuld, daß die alten Erinnerungen, die seit Jahren gekümmert wurden, wieder aufgerufen wurden, trägt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“. Da man hier aber glaubt, daß die Kritik der Norddeutschen den Zweck hätte, den Streik als die neuen Maßregeln mangelnd zu machen, so machen so nicht man sieblich nicht auf und sie würden ohne weitere Folge bleiben sein, wenn nicht plötzlich in der Times ein Alarm-Gelächter ihres bekannte Pariser Korrespondenten Blomig erschienen wäre, der man wohl kaum mehr recht machen, von allen Pariser Korrespondenten ist im Jahr 1870. Man wieder zuerst die Nachricht erhielt, daß G. Henote Pariser verlassen solle. Der Korrespondent begleitete dieselben mit folgenden Worten, daß alle Welt in Schreden und Angst versetzt worden war, wenn das Ministerische Bureau, hätte einen Antrag aus seiner Korrespondenz zu geben, sie nicht vollständig mit Zustimmung übergegangen wäre. Der Zweck, die Pariser Times-Korrespondenz in Frankreich zu verbreiten, wurde nun dadurch erreicht, daß der Haaro am nächsten Tage, d. h. am 28. Februar Morgens, denselben mit eigenen Bemerkungen brachte, die bis zum gewöhnlichen Leser den Glauben an einen neuen Krieg erregten, und den anstehenden Hauptpunkt, nämlich ein hartes Fallen an der Börse erstellte (die hypothetische Rente laut — es war am Liquidationstage — um 80 Centimes). Heute, nachdem der Streich erklärt ist, folgen nun die öffentlichen Verhandlungen des Tages, die den Streik beenden sollen. Die Beschlüsse der Beschlüsse sind keineswegs vollständig mit der letzten Seite zu schließen zu sein.

Bis jetzt hat noch keine Zeitung mitgeteilt, auf welche Weise die Verhaftung Hartmann's stattgefunden hat. Die „Antenne“ will darüber Folgendes wissen:

Einer der Sekretäre der russischen Botschaft kam im Namen des Fürsten in's Amt, um von diesem zu verlangen, daß er einen Rühlführer namens Hartmann, einen der in der Botschaft Attenat's verhaftet, der sich gegenwärtig in Paris aufhalte. Herr Andreux stellte sich sofort zu seiner Verfügung und verlangte die notwendigen Nachweisungen, um Nachforschungen anstellen zu lassen. Der Sekretär antwortete, daß dies nicht möglich sei; er habe einen russischen Agenten mitgebracht, der seit einiger Zeit Hartmann überwache und wisse, wo er zu finden sei. Herr Andreux erklärte, daß dies die Sache vereinfache; er werde ihn französische Agenten zur Verfügung stellen; er den Rühlführer zu verhaften. Drei Stunden später kam Hartmann verhaftet in's Amt, um seine Angelegenheiten seiner Sekretäre zum Fürsten Orlow zu setzen, um diesen zu benachrichtigen. Die Minister Levere und de Freycinet erhielten erst am folgenden Tage Kenntnis von dem Geheime des Fürsten und der Verhaftung Hartmann's. — Das Fürst Orlow hat wegen der Verhaftung Hartmann's direkt an den Kaiser geschrieben, um ihn in's Informirt nicht aufzufallen, als es in der letzten Zeit in Paris Mode geworden ist, daß Wohlthäter in politischen Angelegenheiten sich direkt, also mit Langsamkeit des Auswärtigen Amtes, an die Politik mischen werden. Die betreffenden Angelegenheiten, die gewöhnlich eine besondere Wichtigkeit nicht werden an der Öffentlichkeit bekannt, wo es aber noch nicht vorgekommen, daß in einer so wichtigen Sache, wie die Hartmann's, ein Ministerpräsident ganz auf eigene Faust handelte und erst 24 Stunden später seine Vorgänger von dem Kaiser in's Informirt. Die Hartmann's, die in der Verhaftung der Rühlführer berichte diese natürlich höchst unangenehm und die Gefahr, daß die Stellung Hartmann's arg bedroht sei mögen deshalb gerade nicht aus der Luft gegriffen sein.

können wir doch nur mit Schmerz auf eine Zeit zurückblenden, die die Mutter eines halbundzweijährigen, für unsere politische Entwicklung so überaus verberlichen Kampfes werden mußte — wider ihren Willen, nachdem man in den nationalen und freihellen Forderungen, die aus dem besten Kern des deutschen Volkes emporwuchsen, überall nur die verberlichen Antriebe einer verberlichen Rote von Wählern und Demagogen gesehen hatte. Es ist das für immer zu beklagen und selbst Heinrich Leo, der im Mannesalter ganz anders dachte als in der Zeit jugendlicher Begeisterung, schätzte diese erste Zeit der freihellen Bestrebungen mit solcher begeisterter Liebe, mit solchen innigen Eingehen auf alle Einzelheiten, als ob es sein Herz niemals losgerissen hätte von dem Traume seiner Jugend.

Die Universität Jena war damals unter dem Schutze des gestuhten Karl August der Mittelpunkt eines politisch angeregten freihellen Streiks. Dort schätzte sich eine von Friede! Henke herrührende akademische Jugend, welche trotz mancher Ueberschreitungen, trotz eines juristisch-fürnehmlichen Tones und anderer Ausschüsse doch einen hohen edlen, richtigen, sittlichen Kern hatte. Von der Zeit an Jahre 1816 die deutsche Burdenschaft aus, eine Geburt der Freiheitskriege, die von vielen Treibern der Landesmannschaften gegenüber einer wissenschaftlichen, patriotischen, sittenstrengen und religiösen Geist zu pflanzen sich vorsetzte. Leo war unter den ersten, die sich der Burdenschaft angeschlossen und wie er damals über die nationalen Bestrebungen gedachte, mag man aus seiner hochpatriotischen Schilderung des Wartburgfestes ersehen, an das er sich noch im spätem Alter wie eines Maientages seiner Jugend erinnert. Und in einem Moment hat uns Leo das bedeutsame Fest geschildert. Wie ganze Truppe in deutschen Riden mit Hegenbainern und Schlägen besenauert, mit grünem Laub und die Varette, mit füllendigem Jubel im Herzen und deutschen Vieren auf der Spitze auf sich selbst geschleudert, wie allen voran die Blüthe der Jena'er Professoren mit überhand Hängend für den Festzug durch die jubelnden Haufen sah und überall mit Lebeshoch empfangen und entlassen wurde; wie man schon vollkommen fremden in Eisenad einrückte und von Rheinfranken und Mainfranken, Thüringer und Hessen, Märker und Niederländer, Meißner und Vaufriger, Schwaben und Friesen, lauter prächtige Jungen, sich verberbrütete, als sei eine herrlichere Zeit des deutschen Vaterlandes angebrochen; wie man sich mit glänzenden Augen und schwellenden Herzen unter Glockengeläute auf den Markte verjammelte und dann dem stattlichen Scheiter nach, der mit den Stoffschläger voran schritt, den schönen laubigen Berg anstieg; wie der Zug, dessen junge Augen leuchteten, in geistiger Erregung durch das Wartburg trat und den alten, damals verfallenen Saal füllte: Das Alles hat Leo in einer Weise geschildert, wie es keiner vor ihm gethan. Und nun folgen die Auftritte des christlichen Niemann, des begeisterten Fries, des frischen Widiger und schelmischer Studenten jauchzen ihnen in hellem Einverständnis zu. Auch der Humor kommt zu seinem Rechte. Der Junger wehrte sich ganz gehörig und als man in der Küche immer noch keine Anstalten macht, so viel kurrende Magen zu befriedigen, da greifen die jungen Frauen selbst zu und

nun kamen die Gerichte in buntester Reihe auf den Tisch; hier hat man Würste und kein Kraut, dort Kraut und keine Würst, wie es jeder in der Küche hätte rauben können. Aber das dann das vorkämgigliche Verbrennen antinurischer und antideutscher Feinde statt, — da man die betreffenden theuren Werke nicht bezahlen konnte, hatte man beliebige Maculatur gekauft und mit den befreiten Wählerzettel versehen. — Warum hielt diese in damaliger turnerischer Weise manierte, von wichtigen Worten ganz alles, was Bedenken gegen das Turnweseu überste, überflüssige, aber übrigens nicht lädler Rede, um die zu beginnende Gewaltthat der Bilderordnung einzuleiten und diese hätte dann fast. Was dem Wartburgfeste folgte, ist bekannt. Ein überaus Vorn erhob sich gegen den „Unfug verweirrter Professoren und verführter Studenten“, als ob es gelte den Heerd einer gewaltigen Revolution zu zerstreuen. Und es war doch wirklich ein riterrlich religiöser Zug durch dieses Fest gegangen! Aber der lieb unterstanden. „Der Staatskanzler von Harenberg hatte immer zu seiner Information eine Anzahl Männer bei der Hand, die seine Spione (i) waren, aber Beobachter, denen er für den gegebenen Fall sachliches Urtheil und Geschäftlichkeit, sich zu informieren, zuratete.“ (i) So hatte er nach Gefallen einen Dr. Schlottmann (aus Mühlhausen) geschildert. „Dieser war nun, ohne irgend eine jugendbezüglichen, doch über diese im ganzen aufgereizter Stimmung der jungen Leute befonders auf Grund des was mit uns auf der Wartburg herrschte Abends berichtet haben — und obwohl er nicht Fallweise berichtet hat, ist ihm so doch ein unmaßiges Bild empfangen.“ — Demgegenüber Zinnen und Burdenschaften, und von ihrer Forderung, auf die Forderung der Würste zu schließen, wäre, wie man jemand aus einem Gesichtsbilde den Schluß ziehen sollte, Hesen seien ganz und gar tolle Geschöpfe. Aber auch wir hielten ja die Forderung nicht, die wir in Jena Zagen hatten und wenige Wochen später, nach unsern verberlichen Universitäten zerstreut, würde er uns, in dem Pöblegen und den taufenleider Interessen des täglichen Lebens verunsichert, schon hinsichtlich grün wieder gefunden haben, z. B. aus der reserwah projectierten Burdenschaft wurde gar nichts.“ Kein Wort des Bedauerns, keine Klage über das Zertrümmern des schönen Traumes kommt aus Leo's Munde — er ist voll von an fertig mit der Burdenschaft, er hat einen gewaltigen Schritt in sein Herz getan. Von dem Standpunkte seines spätem Lebens vermischt er vielleicht nicht anders urtheilen — wir wären hier nicht mit ihm zu richten. Im Jahre 1819 hat er sich völlig von den demagogischen Verberberungen losgelöst.

Was nun folgt, ist unumwunden für Leo's Charakterentwidelung, Studien- und Reiseberichte folgen sich, bis die Biographie bis dem Zeitpunkt abbildet, wo Leo von Erlangen nach Berlin überberiedet. Wer den großen Historiker von Grund aus kennen lernen will, der lese das bedeutsame Buch, das aber gesunde und ungenügende Erörterungen der Zeit oft ganz ohne Aufschluß giebt. Und das Alles in dem bekannten Leo'schen Stile, der Hysteresen und Sentimentales verberbericht. Dem Manne, der in allem das Naturnüssliche liebt, ist Alles Gemachte jümmter. St.

Geinrich Leo's Jugendleben.

(Schluß.)

Zu Michaelis 1816 verließ der Siebzehnjährige, auf dessen jugendlichen Angesicht noch immer die Spuren des fröhlichen wilden Lebens geschrieben standen, das Gymnasium zu Nordstorf, um in Breslau seine Studien zu beginnen. Die Reise geht über Halle, Dessau und Berlin, wo er den Turnarzt Jahn aufsucht, dessen thätige Aufmunterung die Jugend unerschöpflichen Eindrücke auf ihn hervorruft. Jahn ist es auch, der ihm die Lust zum Studium der Medicin erweckt. Jahn argumentirt: was er mit Medicin wolle? im Gange beste sei ja gar nichts, noch seien genau ebenso viel Menschen geboren als geflossen, und wenn sich auch nicht leugnen laße, daß die Menge mancher Braven Lebens länger geblieben hätte, so sei doch auch mancher durch falsche Behandlung selbst der besten Ärzte gestorben und dann wären auch Schwärze genug durch geübte worden, mitfin sei der Nutzen — a — 0. Das laßt sich den jungen Studenten ein und von Jahn angereizter, beschließt er Gesundheitsstudien und Physiologie zu treiben. So als „ein ganz auf den Kopf gestülpter Mensch“ kam er in Breslau an, wo Hofrath auf seinem Wohnungszug mächtig einwirkte. Das Breslauer Studentenleben hat ihm im Gange und Gelingen wenig begehrt; der Lebensweg eines preussischen Studenten war wie die Bewegung junger Händchen durch den Hühnerhof so durch Staats-einrichtungen beschränkt sowohl als beschligt, daß dadurch das Studentenleben in Jena — das Leo schon als Gymnasiast gekostet hatte — an Poesie, an Freiheit und an Entfernung von gemeinbürgerlichen Interessen außerordentlich gemann, während in Breslau sich der Student überall von dem Herrn Staat umschließen und gegängelt und von der Einnocherhaft jentlich unbeschränkt füllte. „Die mangelnde Freiheit sucht er freilich auf Turnfahrten zu suchen, deren Begeisterung ungenügend ergäblich ist, aber mit Macht zieht es den naturwissenschigen Studenten nach Jena.“

Hoch heute lagert über dem altergrauen Jena der ganze Glorionschein jüdischer Herrlichkeit — wie muß es erst damals gewesen sein, wo ein frisches Wesen durch ganz Deutschland ging und Aller Herzen mit neuem Muthe und frischen Hoffnungen erfüllte. Napoleon war für immer aus dem Lande geflossen, Fürsten und Wälder hatten Hand in Hand in den großen Schlägen gefehlt, mächtig wie im parvor brach sich das Gefühl der nationalen Einheit Bahn. In den patriotischen Hoffnungen, Träumen und Begeisterungen der Zeit mochte viel Unklares, Unerrückbares, Phantastisches und Uebernatürliches enthalten sein, in jeder Zeit ungenügender, größerer Triebe, hoch gespannter Erwartungen, jugendlich erregter Lebensanstöße mochte die Grenze zünger Besonnenheit nicht immer eingehalten werden — aber in all diesen jüdischen Bewegungen war so viel Edles und Erhebendes, waren so viele gesunde und gute Keime, daß die Venier der Völkergeschichte gewig die Pflicht hatten, den hohen idealen Zug zu würdigen, die guten Keime zu einer geordneten Entwicklung zu bringen. Es ist nicht geschehen und heute, wo wir endlich die nationale Einheit errungen haben,

Die Nachricht, daß ein preussischer Spion in der Umgegend von Reims verhaftet worden, erreicht sich als eine Treiberei der in Reims erscheinenden „Le Champagne“.

Sinnfälliger der Absichten des französischen Gouvernements, die Auslieferung des Moskauer Attentaters Darnum an betreffen, veranlaßt mich immer nichts Bestimmtes. Die „Stein, Ztg.“ schreibt unterm 28. v. M., d. Hartmanns Mundstücke nicht genügend sein wird, die Auslieferung wird jedoch nicht für unmöglich erachtet, wenn es Anstand noch genügend Beweise für Hartmanns Schuld am Moskauer Attentat herbeizuführen. Da der russische Volskofer Paris verlassen würde, wenn die Auslieferung verweigert werden sollte, gilt als ein durchaus unzweifelhaftes Gerücht. Oesteren stellt sich eine Deputation junger Russen bei Gambetta ein, um ihn zu bestimmen, zu Gunsten Hartmanns einzutreten. Gambetta entgegnete, die Sache gehe ihn nicht an. Als einer der Russen einwarf, es handle sich um die Gère Frankreichs, erwiderte Gambetta: Verhängen Sie sich, die Gère Frankreichs ist in guten Händen“.

Rußland.

Die neuesten Vorschriften an die Hausbesitzer, Hausbesitzer und Hausknechte in Petersburg lassen nur noch ein Viertel wackelnde Entfernung des vom Belagerungsgraben abwärts. Nach 6 Uhr Abends sollen alle Hausknechte geschlossen sein und um 6 Uhr Morgens wieder geöffnet werden. Nach Mitternacht soll eigentlich kein Licht mehr brennen; andererseits aber die Dornir (Hausknecht) das Recht und die Pflicht, in die Wohnung einzutreten und nachzusehen, womit man sich beschäftigt. Wer nach 6 Uhr Abends einen Besuch machen will, wird an der Pforte vom dienstthuenden Dornir angehalten, nach dem Namen des Einwohners, zu dem er geht, nach seinem eigenen und nach Stand und Gewerbe gefragt. Er muß jeden Besuch der Abends erscheinen, der Hauspolizei angeht. Ohne Pass findet niemand mehr auf 24 Stunden ein Unterkommen, es sei denn in den zahlreichen öffentlichen Häusern, in denen sich auch die Militärs mit Vorliebe aufhalten sollen. Es soll also nur noch, das nach dem Befehl nicht mehr ausgeben darf, und der große Belagerungsstand ist fertig. Um Hofnestsstadtteil sind die obigen Vorschriften von Haus zu Haus gebracht und von sämtlichen Bewohnern unterschrieben worden. Es ist selbstverständlich, daß nach einigen Tagen diese Maßregeln einfach ein und in Versessenheit übergehen. Das ist vor Brauch. — Daß es sogar unter der Polizei Anhänger des Nihilismus gibt, nach folgender Vorfall beweisen, der sich wenige Stunden nach dem letzten Worderworte in einem Petersburger „Traiter“ (Schenke) an der Ecke des Neufst-Prospects und der Sadowaja abspielte. Ein Herr stürzte atemlos in's Gastzimmer und erzählte, was im Winterpalast geschehen sei. Darauf erwiderte ein Polizeileutnant, der am Buffet stand: „Tak i nado“ (So muß es kommen), und als alle Hände sich erhoben und wütend auf den allerdings berauschten Officier eindrang, da rief dieser noch lauter: „Tak i nado, tak i sledujet“ (So muß es kommen, so ist's recht). Er wurde von den Anwesenden erst grübelnd durchgeleitet und dann zur Wache beiführt.

Spanien.

Aus Madrid wird unterm 24. Februar gemeldet: In einer heute früh abgehaltenen kurzen Versammlung hat der Verinigungsrat des Abgeordneten für den Königsmörder französisch Dero beständig. Das Urtheil wurde Dero im Gefängnis von dem Gouverneur, dem Beamten, dem Staatsanwalt und dem Vertheiliger des Angeklagten vorgelesen. Letzterer war sehr ergriffen, aber Dero zeigte sich vollkommen gleichgültig. Er blinnte ein und sagte: „Ich bin nicht überleben, ich habe es erwartet.“ Darauf unterließ er eine Abschrift der Urtheils- und dann des Dekretes vor der Richter in seine Zelle, wo ihm die Kisten angelegt werden, bis sein Schicksal entschieden ist. Es begnügt sich in Madrid jetzt für ihn einiges Interesse zu regen.

Sokales.

Salle, den 2. März.

Gestern Abend feierten der Plattdeutsche Verein hier in den Räumen der Kaiser-Wilhelms-Halle sein Stiftungsfest, welches als ein sehr gelungenes zu bezeichnen ist. Das Programm war folgendes: Prolog mit plattdeutscher Vorlesung aus Reuters Werken, gesprochen von dem Vorsitzenden des Vereins, Herrn Völz; Souvenir de Hahn, Phantasie für Violone von Leonhard, exact gespielt von dem ersten Geiger der Königl. Kapelle, Herrn Kirchner; 2 Solis für Pflum, „Dagel, wie bist du so schön“ von Alt und „Der Himmel im Thal“ von Marschner, vortragen von Herrn Schmalfuß sen.; Polonaise von Fr. Chopin für Piano, ausgeführt durch Herrn Schmalfuß jun.; Plattdeutsche Vorlesung aus W. Roccas Roman „Der vertriebene Jahn“, gehalten von Herrn Völz; „Das Sternlein“ von Klitz, Lied für Sopran, gesungen von Fräulein Schmalfuß, einer Schülerin des Frä. Frau Kaufmann hier; „O'n Amteger“, Plattdeutscher Schwan in 1 Mißgung von Johann Meyer. Die zahlreich Anwesenden folgten den Auführungen mit Aufmerksamkeit und spendeten den Darstellern wohlverdienten Beifall. Dem Vereine wurde seitens mehrerer Vereinskassen ein prachtvoller Stammbaum zum Geschenk gemacht, welcher selbstredend fleißig in Benutzung genommen wurde. Dem Schluß bildete ein tollerher Ball, welcher die Vereinsmitglieder, deren Angehörige und Gäste bis in den frühen Morgen hinein in gemüthlicher Weise vereinigte.

— Wie wir erfahren, veranlaßt sich die gesamte Salzwerbrüdererschaft behufs Theilnahme an dem Jubiläum des Salzgrafen, Gev. Bergzahn & Leffer, morgen, Mittwoch, Vorm. 1/2 Uhr im Thalante, um sich von hier aus im Zuge nach dem alten Städtgatsbader zu begeben, woselbst die Feinde bereits angekommen ist.

— Wir hatten heute Gelegenheit, den in den oberen Räumen des Café David aufgestellten Fildruck des Herrn C. Aufrecht in Augenschein zu nehmen und können, nach dem was wir von den Produzenten der kleinen Künstler gesehen, den Besuch des Circus nur empfehlen. Unter Anderem producirten sich die kleinen Sechshöcker in verschiedenen kleinen goldenen Hüften, Wägen, Schwämmen, Garouffeln, Schaufeln, Seil etc., auch wird von einigen der ritterlichen ein Duell ausgeföhrt. Ihre Wafung gewinnen die Fische, indem sie zweimal fähig an die Arme eines der Circusmitglieder gesetzt werden. Das fähigste Feilschen der Fische an ganz schmale Goldbrüste ist nicht genug zu bewundern und hat Herr Aufrecht's Demjenigen eine hohe Belohnung zugesichert, welcher im Stande ist, ihm dies hohe Feilschen nachzumachen. Schließlich bemerkten wir noch, daß die Vorstellungen nur noch wenige Tage wähen, wer sich also den Circus noch ansehen will, mag's rasig sein.

— Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr wurde in der unteren Leipzigerstraße der 15jährige Sohn Eduard Wilhelm Schmidt, Sohn des Arbeiters S., Martinstraße 22, durch das vom Kreis-

Hilfsbrand von vier geführte unbeladene Rollgefähr über den rechten Fuß gefahren, nach scheinen die Verletzungen glücklicher Weise nicht gefährlich. Der Kranke war auf dem trüglichen Rollwagen ein Stück mitgeföhren, verlor jedoch während des Fahrens von demselben herunter zu springen und fiel so unglücklich, daß er vor das Rad zu liegen kam und über dieses hinweg fuhr.

— Gestern Abend gegen 9 Uhr erschickte sich der Wohnung seiner Frau vor dem Steinthor Nr. 1 der Gelfischer Otto Straube von hier. Viebeschändel scheinen die Veranlassung hierzu gegeben zu haben.

Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 1. März 1880.

1. Ref. Herr Dr. H. L.: Seit längerer Zeit hat die königliche Regierung die wichtige Arbeit-Erwaltung und diese in Folge dessen den Magistrat angefordert, die jetzt noch im Privat-Besitz der Bauunternehmer hiesigen königliche Zins-Garten-Sträße halbtäglich in die Zahl der öffentlichen Verkehrsstraßen aufzunehmen. Der Magistrat beantragt deshalb folgendes mit dem Verordneten Erben getroffene Abkommen, mit welchem die Bauplattform sich einverstanden erklärt: Die Zins-Garten-Sträße soll in die öffentliche Straße des gesammten Terrain der Zins-Garten-Sträße in 3 Rüdten Breite, von der Hedwigstraße bis zu den Erbengebäuden des schwarzen Alers, desgleichen das Terrain des Durchgangs von der Zins-Garten-Sträße bis zum neuen Brunnenplatz Nr. 9, der Stadt in der Richtung nach Osten, die Hedwigstraße bis zum neuen Alers, bestehend aus dem Grundstück von Halle 4 (1418) hypothekarisch eingetragene Durchgangs-Sträße; 2. die Verordneten Erben tragen der Stadt ihre Rechte an dem durch das Decretum vom 10. März 1877 an den Erben übertragenen Grundstück des Hedwigstraßen-Angebots Nr. 3; für Umliegung des Villiers in der Zins-Garten-Sträße; und für Herichtigung der nötigen Gasbeleuchtungs-Anlage nebst Laternen beider Seite und im Durchgangs nach dem Brunnenplatz zahlen die Verordneten Erben von Stadt-Beimung hierfür voranzusenden Kosten mit 2400 M. in 11 1/2 M. in Summa 3314 M. an die Stadt. Da die Veranlassung, führt Ref. aus, als sie sich das letzte Mal mit der Sache beschäftigte, die Bedingungen unter welchen ein Durchbruch der Straße nach der großen Steinstraße ermöglicht werden sollte, wenn dieselbe in die öffentliche Straße des hiesigen Vorliegens der Hedwigstraße und der Zins-Garten-Sträße, genehmigt wurde. Als dies aber die Abkommen erforderten, erlaubte sie Protekt gegen den Bau, weil sie durch denselben für einige Zeit den Durchbruch der Zins-Garten-Sträße für unmöglich gemacht hätte, wenn die Regierung die Bedingungen an, jenen Bau-Consens zurückzunehmen und schließend über die Angelegenheit Bericht einzulegen. Die Sache ging dann an den Provinzialrath. Was aber die Frage der Uebernahme der Zins-Garten-Sträße in das Eigentum der Stadt anlangt, so war es in bezug auf diese Sache von der Stadt nicht in Erwägung gezogen worden, von dem hiesigen Besizer jener Straße, dem Verordneten Erben, zur Zeit vertreten durch Herrn Baumeister Heide, möglichst hohe Summen Summe bewilligt zu erhalten, um für alle Fälle (in Bezug auf die zu erwartenden Kosten für die Uebernahme des Grundstückes) abgedeckt zu sein. Die bezüglich der Veranlassung des Straßenausbaues befaßten sich für die Befestigung mit Kosten auf 2400, für Kanalreinigung und Gas auf 1114, zusammen also auf 3514 M. Die Verordneten Erben wollen nun diese Summe nach beitragen und erüben hier außerdem in den angelegten Anlagen. Der jetzt Zustand der Straße, meint Ref., könne doch immermehr so bleiben. Der vor 7 oder 8 Jahren in der Veranlassung wohl aufgetauchte Gevante aber, die Zins-Garten-Sträße etwa durch ein Thor oder eine Barriere abzusperren, dürfte wohl kaum jemals in Frage kommen, da nicht, was hinsichtlich der Hofstadt der Besizer gebilligt. Es empfiehlt sich daher durchaus, daß die Stadt jetzt die Straße unter Annahme der Zugeländnisse der Verordneten Erben übernehme und sie endlich in den normalen Zustand aller hiesigen öffentlichen Straßen bringen, den vorher angelegten Kosten sei lediglich in Bezug auf die Kanalreinigung und eine neue Anlage vorläufig noch keine Rücksicht genommen, allein eine solche werde sich jetzt auch nach der Zeit als nöthig erweisen.

Das Vorige wurde von Herrn Stadtbauwart Schulz bekräftigt, während die Verordneten Erben sich gegen die langwierige und unumstößliche der ganzen Frage einging und namentlich daran erinnerte, daß die Regierung von je her gerade dieser Zins-Garten-Sträße und ihrem eventuellen Durchbruch ein ganz besonderes reges Interesse entgegengebracht habe, ferner wie das „Berliner-Grundr.“ unter dem 1. März 1877 die Verordneten Erben'sen Durchbruch vom Preise von 100000 Mark der Stadt fähig angetragen, die Offerte aber von der Veranlassung abgelehnt, infolgedessen aber von dem Uebertritte die Regierung der Fiktion an der Steinstraße dem Magistrat. Es lag seiner Ansicht gegen eine unbedingte Nothwendigkeit, die Zins-Garten-Sträße mitten auf Durchbruch fortzuführen, nicht vor, denn es geht mehr solche Straßen und die hier in Frage kommende je in allen übrigen Beziehungen in letzter Reihe vernachlässigt. Daher solle man sich gegen die Fiktion nicht in Erwägung ziehen, die Straße endlich in händiges Eigentum zu übernehmen, um nicht mit der Regierung und dem Provinzialrath in Konflikt zu kommen. Beide Fragen seien von einander durchaus unabhängig. — Herr Dr. H. L. machte den Verordneten Erben den Vorwurf, daß ihre Kontinuität nicht, was sie sich selbst anrechnen, sondern nur die Zins-Garten-Sträße nur in der Breite der Zins-Garten-Sträße selbst abzutheilen wollen. Daneben bleibe ihnen doch ein ziemlich bedeutendes Stück Land übrig, und das müsse durch jeden Durchbruch der Straße ganz bedeutend in letzter Reihe in Frage kommen, so bringen die Bauunternehmer in letzter Reihe mit ihrem Vorliegens die Hofstadt der geringste Spier. Er habe deshalb schon innerhalb der Bau-Kommission beantragt, daß man von denselben die Ueberlieferung des ganzen bezüglichen Terrains, also auch jenes Restgrundstücks mit, als Requisition der Regierung, die Uebernahme der Zins-Garten-Sträße ins Eigentum der Stadt verlangen sollte. Dieser Antrag wurde jedoch als eine unzulässige, heute von demjenigen Standpunkte und von den Motiven abgehen zu wollen, welche die Veranlassung früher, vor 7—8 Jahren, in dieser Angelegenheit geltend gemacht habe. Damals habe man, vermulthet, wie die Zins-Garten-Sträße endlich in händiges Eigentum gebaut worden sei als die ursprüngliche Verpflichtung ihrer Besizer sei, welche für angelegt gehalten, die Straße ruhig eine Straße bleiben zu lassen und sie eventuell am einen Ende ganz abzusperren. Es lege heute kein Grund vor, entgegengegriffen zu werden und einen je einzufließen, der unter Umständen jeder drückende Konsequenzen für die Stadt herbeiführen könne. Auch siehe ja die Expropriation des Alers“ in Aussicht, wodurch sich jener Durchbruch ganz von selbst und ohne alle Opfer der Stadt ergeben werde. Er beantragte daher, die Entscheidung der Prov. wenigstens so lange auszusitzen, bis der Provinzialrath entschieden sich über die Sache ausgesprochen haben werde. — In demselben Sinne sprach sich Herr Regierungsrath Weitz aus. Beging man sich heute, einen ersten Akt davon auszuführen, daß man die Zins-Garten-Sträße in händiges Eigentum übernehme, und der zweite Akt höchst wahrscheinlich der sein, daß man später genehmigt würde, seitens der Stadt auch jenen Durchbruch auszuführen. Er sei nicht unbedingt gegen einen solchen, wünsche aber doch, bevor die Regierung die Uebernahme, habe sie auf die Uebernahme der Straße gedrungen. Herr Dr. H. L. bestätigte seinen Schwurwort als Befehl von dem Herrn Erben, obwohl er beide als Mitglied der Finanz-Kommission die Hand gern jetzt auf den Stadtschiff halte, heute von Neuen angelegte Frage sei, ob man sich heute, einen ersten Akt davon auszuführen, daß man die Zins-Garten-Sträße in händiges Eigentum übernehme, und der zweite Akt höchst wahrscheinlich der sein, daß man später genehmigt würde, seitens der Stadt auch jenen Durchbruch auszuführen. Er sei nicht unbedingt gegen einen solchen, wünsche aber doch, bevor die Regierung die Uebernahme, habe sie auf die Uebernahme der Straße gedrungen. Herr Dr. H. L. bestätigte seinen Schwurwort als Befehl von dem Herrn Erben, obwohl er beide als Mitglied der Finanz-Kommission die Hand gern jetzt auf den Stadtschiff halte, heute von Neuen angelegte Frage sei, ob man sich heute, einen ersten Akt davon auszuführen, daß man die Zins-Garten-Sträße in händiges Eigentum übernehme, und der zweite Akt höchst wahrscheinlich der sein, daß man später genehmigt würde, seitens der Stadt auch jenen Durchbruch auszuführen. Er sei nicht unbedingt gegen einen solchen, wünsche aber doch, bevor die Regierung die Uebernahme, habe sie auf die Uebernahme der Straße gedrungen. Herr Dr. H. L. bestätigte seinen Schwurwort als Befehl von dem Herrn Erben, obwohl er beide als Mitglied der Finanz-Kommission die Hand gern jetzt auf den Stadtschiff halte, heute von Neuen angelegte Frage sei, ob man sich heute, einen ersten Akt davon auszuführen, daß man die Zins-Garten-Sträße in händiges Eigentum übernehme, und der zweite Akt höchst wahrscheinlich der sein, daß man später genehmigt würde, seitens der Stadt auch jenen Durchbruch auszuführen. Er sei nicht unbedingt gegen einen solchen, wünsche aber doch, bevor die Regierung die Uebernahme, habe sie auf die Uebernahme der Straße gedrungen. Herr Dr. H. L. bestätigte seinen Schwurwort als Befehl von dem Herrn Erben, obwohl er beide als Mitglied der Finanz-Kommission die Hand gern jetzt auf den Stadtschiff halte, heute von Neuen angelegte Frage sei, ob man sich heute, einen ersten Akt davon auszuführen, daß man die Zins-Garten-Sträße in händiges Eigentum übernehme, und der zweite Akt höchst wahrscheinlich der sein, daß man später genehmigt würde, seitens der Stadt auch jenen Durchbruch auszuführen. Er sei nicht unbedingt gegen einen solchen, wünsche aber doch, bevor die Regierung die Uebernahme, habe sie auf die Uebernahme der Straße gedrungen. Herr Dr. H. L. bestätigte seinen Schwurwort als Befehl von dem Herrn Erben, obwohl er beide als Mitglied der Finanz-Kommission die Hand gern jetzt auf den Stadtschiff halte, heute von Neuen angelegte Frage sei, ob man sich heute, einen ersten Akt davon auszuführen, daß man die Zins-Garten-Sträße in händiges Eigentum übernehme, und der zweite Akt höchst wahrscheinlich der sein, daß man später genehmigt würde, seitens der Stadt auch jenen Durchbruch auszuführen. Er sei nicht unbedingt gegen einen solchen, wünsche aber doch, bevor die Regierung die Uebernahme, habe sie auf die Uebernahme der Straße gedrungen. Herr Dr. H. L. bestätigte seinen Schwurwort als Befehl von dem Herrn Erben, obwohl er beide als Mitglied der Finanz-Kommission die Hand gern jetzt auf den Stadtschiff halte, heute von Neuen angelegte Frage sei, ob man sich heute, einen ersten Akt davon auszuführen, daß man die Zins-Garten-Sträße in händiges Eigentum übernehme, und der zweite Akt höchst wahrscheinlich der sein, daß man später genehmigt würde, seitens der Stadt auch jenen Durchbruch auszuführen. Er sei nicht unbedingt gegen einen solchen, wünsche aber doch, bevor die Regierung die Uebernahme, habe sie auf die Uebernahme der Straße gedrungen. Herr Dr. H. L. bestätigte seinen Schwurwort als Befehl von dem Herrn Erben, obwohl er beide als Mitglied der Finanz-Kommission die Hand gern jetzt auf den Stadtschiff halte, heute von Neuen angelegte Frage sei, ob man sich heute, einen ersten Akt davon auszuführen, daß man die Zins-Garten-Sträße in händiges Eigentum übernehme, und der zweite Akt höchst wahrscheinlich der sein, daß man später genehmigt würde, seitens der Stadt auch jenen Durchbruch auszuführen. Er sei nicht unbedingt gegen einen solchen, wünsche aber doch, bevor die Regierung die Uebernahme, habe sie auf die Uebernahme der Straße gedrungen. Herr Dr. H. L. bestätigte seinen Schwurwort als Befehl von dem Herrn Erben, obwohl er beide als Mitglied der Finanz-Kommission die Hand gern jetzt auf den Stadtschiff halte, heute von Neuen angelegte Frage sei, ob man sich heute, einen ersten Akt davon auszuführen, daß man die Zins-Garten-Sträße in händiges Eigentum übernehme, und der zweite Akt höchst wahrscheinlich der sein, daß man später genehmigt würde, seitens der Stadt auch jenen Durchbruch auszuführen. Er sei nicht unbedingt gegen einen solchen, wünsche aber doch, bevor die Regierung die Uebernahme, habe sie auf die Uebernahme der Straße gedrungen. Herr Dr. H. L. bestätigte seinen Schwurwort als Befehl von dem Herrn Erben, obwohl er beide als Mitglied der Finanz-Kommission die Hand gern jetzt auf den Stadtschiff halte, heute von Neuen angelegte Frage sei, ob man sich heute, einen ersten Akt davon auszuführen, daß man die Zins-Garten-Sträße in händiges Eigentum übernehme, und der zweite Akt höchst wahrscheinlich der sein, daß man später genehmigt würde, seitens der Stadt auch jenen Durchbruch auszuführen. Er sei nicht unbedingt gegen einen solchen, wünsche aber doch, bevor die Regierung die Uebernahme, habe sie auf die Uebernahme der Straße gedrungen. Herr Dr. H. L. bestätigte seinen Schwurwort als Befehl von dem Herrn Erben, obwohl er beide als Mitglied der Finanz-Kommission die Hand gern jetzt auf den Stadtschiff halte, heute von Neuen angelegte Frage sei, ob man sich heute, einen ersten Akt davon auszuführen, daß man die Zins-Garten-Sträße in händiges Eigentum übernehme, und der zweite Akt höchst wahrscheinlich der sein, daß man später genehmigt würde, seitens der Stadt auch jenen Durchbruch auszuführen. Er sei nicht unbedingt gegen einen solchen, wünsche aber doch, bevor die Regierung die Uebernahme, habe sie auf die Uebernahme der Straße gedrungen. Herr Dr. H. L. bestätigte seinen Schwurwort als Befehl von dem Herrn Erben, obwohl er beide als Mitglied der Finanz-Kommission die Hand gern jetzt auf den Stadtschiff halte, heute von Neuen angelegte Frage sei, ob man sich heute, einen ersten Akt davon auszuführen, daß man die Zins-Garten-Sträße in händiges Eigentum übernehme, und der zweite Akt höchst wahrscheinlich der sein, daß man später genehmigt würde, seitens der Stadt auch jenen Durchbruch auszuführen. Er sei nicht unbedingt gegen einen solchen, wünsche aber doch, bevor die Regierung die Uebernahme, habe sie auf die Uebernahme der Straße gedrungen. Herr Dr. H. L. bestätigte seinen Schwurwort als Befehl von dem Herrn Erben, obwohl er beide als Mitglied der Finanz-Kommission die Hand gern jetzt auf den Stadtschiff halte, heute von Neuen angelegte Frage sei, ob man sich heute, einen ersten Akt davon auszuführen, daß man die Zins-Garten-Sträße in händiges Eigentum übernehme, und der zweite Akt höchst wahrscheinlich der sein, daß man später genehmigt würde, seitens der Stadt auch jenen Durchbruch auszuführen. Er sei nicht unbedingt gegen einen solchen, wünsche aber doch, bevor die Regierung die Uebernahme, habe sie auf die Uebernahme der Straße gedrungen. Herr Dr. H. L. bestätigte seinen Schwurwort als Befehl von dem Herrn Erben, obwohl er beide als Mitglied der Finanz-Kommission die Hand gern jetzt auf den Stadtschiff halte, heute von Neuen angelegte Frage sei, ob man sich heute, einen ersten Akt davon auszuführen, daß man die Zins-Garten-Sträße in händiges Eigentum übernehme, und der zweite Akt höchst wahrscheinlich der sein, daß man später genehmigt würde, seitens der Stadt auch jenen Durchbruch auszuführen. Er sei nicht unbedingt gegen einen solchen, wünsche aber doch, bevor die Regierung die Uebernahme, habe sie auf die Uebernahme der Straße gedrungen. Herr Dr. H. L. bestätigte seinen Schwurwort als Befehl von dem Herrn Erben, obwohl er beide als Mitglied der Finanz-Kommission die Hand gern jetzt auf den Stadtschiff halte, heute von Neuen angelegte Frage sei, ob man sich heute, einen ersten Akt davon auszuführen, daß man die Zins-Garten-Sträße in händiges Eigentum übernehme, und der zweite Akt höchst wahrscheinlich der sein, daß man später genehmigt würde, seitens der Stadt auch jenen Durchbruch auszuführen. Er sei nicht unbedingt gegen einen solchen, wünsche aber doch, bevor die Regierung die Uebernahme, habe sie auf die Uebernahme der Straße gedrungen. Herr Dr. H. L. bestätigte seinen Schwurwort als Befehl von dem Herrn Erben, obwohl er beide als Mitglied der Finanz-Kommission die Hand gern jetzt auf den Stadtschiff halte, heute von Neuen angelegte Frage sei, ob man sich heute, einen ersten Akt davon auszuführen, daß man die Zins-Garten-Sträße in händiges Eigentum übernehme, und der zweite Akt höchst wahrscheinlich der sein, daß man später genehmigt würde, seitens der Stadt auch jenen Durchbruch auszuführen. Er sei nicht unbedingt gegen einen solchen, wünsche aber doch, bevor die Regierung die Uebernahme, habe sie auf die Uebernahme der Straße gedrungen. Herr Dr. H. L. bestätigte seinen Schwurwort als Befehl von dem Herrn Erben, obwohl er beide als Mitglied der Finanz-Kommission die Hand gern jetzt auf den Stadtschiff halte, heute von Neuen angelegte Frage sei, ob man sich heute, einen ersten Akt davon auszuführen, daß man die Zins-Garten-Sträße in händiges Eigentum übernehme, und der zweite Akt höchst wahrscheinlich der sein, daß man später genehmigt würde, seitens der Stadt auch jenen Durchbruch auszuführen. Er sei nicht unbedingt gegen einen solchen, wünsche aber doch, bevor die Regierung die Uebernahme, habe sie auf die Uebernahme der Straße gedrungen. Herr Dr. H. L. bestätigte seinen Schwurwort als Befehl von dem Herrn Erben, obwohl er beide als Mitglied der Finanz-Kommission die Hand gern jetzt auf den Stadtschiff halte, heute von Neuen angelegte Frage sei, ob man sich heute, einen ersten Akt davon auszuführen, daß man die Zins-Garten-Sträße in händiges Eigentum übernehme, und der zweite Akt höchst wahrscheinlich der sein, daß man später genehmigt würde, seitens der Stadt auch jenen Durchbruch auszuführen. Er sei nicht unbedingt gegen einen solchen, wünsche aber doch, bevor die Regierung die Uebernahme, habe sie auf die Uebernahme der Straße gedrungen. Herr Dr. H. L. bestätigte seinen Schwurwort als Befehl von dem Herrn Erben, obwohl er beide als Mitglied der Finanz-Kommission die Hand gern jetzt auf den Stadtschiff halte, heute von Neuen angelegte Frage sei, ob man sich heute, einen ersten Akt davon auszuführen, daß man die Zins-Garten-Sträße in händiges Eigentum übernehme, und der zweite Akt höchst wahrscheinlich der sein, daß man später genehmigt würde, seitens der Stadt auch jenen Durchbruch auszuführen. Er sei nicht unbedingt gegen einen solchen, wünsche aber doch, bevor die Regierung die Uebernahme, habe sie auf die Uebernahme der Straße gedrungen. Herr Dr. H. L. bestätigte seinen Schwurwort als Befehl von dem Herrn Erben, obwohl er beide als Mitglied der Finanz-Kommission die Hand gern jetzt auf den Stadtschiff halte, heute von Neuen angelegte Frage sei, ob man sich heute, einen ersten Akt davon auszuführen, daß man die Zins-Garten-Sträße in händiges Eigentum übernehme, und der zweite Akt höchst wahrscheinlich der sein, daß man später genehmigt würde, seitens der Stadt auch jenen Durchbruch auszuführen. Er sei nicht unbedingt gegen einen solchen, wünsche aber doch, bevor die Regierung die Uebernahme, habe sie auf die Uebernahme der Straße gedrungen. Herr Dr. H. L. bestätigte seinen Schwurwort als Befehl von dem Herrn Erben, obwohl er beide als Mitglied der Finanz-Kommission die Hand gern jetzt auf den Stadtschiff halte, heute von Neuen angelegte Frage sei, ob man sich heute, einen ersten Akt davon auszuführen, daß man die Zins-Garten-Sträße in händiges Eigentum übernehme, und der zweite Akt höchst wahrscheinlich der sein, daß man später genehmigt würde, seitens der Stadt auch jenen Durchbruch auszuführen. Er sei nicht unbedingt gegen einen solchen, wünsche aber doch, bevor die Regierung die Uebernahme, habe sie auf die Uebernahme der Straße gedrungen. Herr Dr. H. L. bestätigte seinen Schwurwort als Befehl von dem Herrn Erben, obwohl er beide als Mitglied der Finanz-Kommission die Hand gern jetzt auf den Stadtschiff halte, heute von Neuen angelegte Frage sei, ob man sich heute, einen ersten Akt davon auszuführen, daß man die Zins-Garten-Sträße in händiges Eigentum übernehme, und der zweite Akt höchst wahrscheinlich der sein, daß man später genehmigt würde, seitens der Stadt auch jenen Durchbruch auszuführen. Er sei nicht unbedingt gegen einen solchen, wünsche aber doch, bevor die Regierung die Uebernahme, habe sie auf die Uebernahme der Straße gedrungen. Herr Dr. H. L. bestätigte seinen Schwurwort als Befehl von dem Herrn Erben, obwohl er beide als Mitglied der Finanz-Kommission die Hand gern jetzt auf den Stadtschiff halte, heute von Neuen angelegte Frage sei, ob man sich heute, einen ersten Akt davon auszuführen, daß man die Zins-Garten-Sträße in händiges Eigentum übernehme, und der zweite Akt höchst wahrscheinlich der sein, daß man später genehmigt würde, seitens der Stadt auch jenen Durchbruch auszuführen. Er sei nicht unbedingt gegen einen solchen, wünsche aber doch, bevor die Regierung die Uebernahme, habe sie auf die Uebernahme der Straße gedrungen. Herr Dr. H. L. bestätigte seinen Schwurwort als Befehl von dem Herrn Erben, obwohl er beide als Mitglied der Finanz-Kommission die Hand gern jetzt auf den Stadtschiff halte, heute von Neuen angelegte Frage sei, ob man sich heute, einen ersten Akt davon auszuführen, daß man die Zins-Garten-Sträße in händiges Eigentum übernehme, und der zweite Akt höchst wahrscheinlich der sein, daß man später genehmigt würde, seitens der Stadt auch jenen Durchbruch auszuführen. Er sei nicht unbedingt gegen einen solchen, wünsche aber doch, bevor die Regierung die Uebernahme, habe sie auf die Uebernahme der Straße gedrungen. Herr Dr. H. L. bestätigte seinen Schwurwort als Befehl von dem Herrn Erben, obwohl er beide als Mitglied der Finanz-Kommission die Hand gern jetzt auf den Stadtschiff halte, heute von Neuen angelegte Frage sei, ob man sich heute, einen ersten Akt davon auszuführen, daß man die Zins-Garten-Sträße in händiges Eigentum übernehme, und der zweite Akt höchst wahrscheinlich der sein, daß man später genehmigt würde, seitens der Stadt auch jenen Durchbruch auszuführen. Er sei nicht unbedingt gegen einen solchen, wünsche aber doch, bevor die Regierung die Uebernahme, habe sie auf die Uebernahme der Straße gedrungen. Herr Dr. H. L. bestätigte seinen Schwurwort als Befehl von dem Herrn Erben, obwohl er beide als Mitglied der Finanz-Kommission die Hand gern jetzt auf den Stadtschiff halte, heute von Neuen angelegte Frage sei, ob man sich heute, einen ersten Akt davon auszuführen, daß man die Zins-Garten-Sträße in händiges Eigentum übernehme, und der zweite Akt höchst wahrscheinlich der sein, daß man später genehmigt würde, seitens der Stadt auch jenen Durchbruch auszuführen. Er sei nicht unbedingt gegen einen solchen, wünsche aber doch, bevor die Regierung die Uebernahme, habe sie auf die Uebernahme der Straße gedrungen. Herr Dr. H. L. bestätigte seinen Schwurwort als Befehl von dem Herrn Erben, obwohl er beide als Mitglied der Finanz-Kommission die Hand gern jetzt auf den Stadtschiff halte, heute von Neuen angelegte Frage sei, ob man sich heute, einen ersten Akt davon auszuführen, daß man die Zins-Garten-Sträße in händiges Eigentum übernehme, und der zweite Akt höchst wahrscheinlich der sein, daß man später genehmigt würde, seitens der Stadt auch jenen Durchbruch auszuführen. Er sei nicht unbedingt gegen einen solchen, wünsche aber doch, bevor die Regierung die Uebernahme, habe sie auf die Uebernahme der Straße gedrungen. Herr Dr. H. L. bestätigte seinen Schwurwort als Befehl von dem Herrn Erben, obwohl er beide als Mitglied der Finanz-Kommission die Hand gern jetzt auf den Stadtschiff halte, heute von Neuen angelegte Frage sei, ob man sich heute, einen ersten Akt davon auszuführen, daß man die Zins-Garten-Sträße in händiges Eigentum übernehme, und der zweite Akt höchst wahrscheinlich der sein, daß man später genehmigt würde, seitens der Stadt auch jenen Durchbruch auszuführen. Er sei nicht unbedingt gegen einen solchen, wünsche aber doch, bevor die Regierung die Uebernahme, habe sie auf die Uebernahme der Straße gedrungen. Herr Dr. H. L. bestätigte seinen Schwurwort als Befehl von dem Herrn Erben, obwohl er beide als Mitglied der Finanz-Kommission die Hand gern jetzt auf den Stadtschiff halte, heute von Neuen angelegte Frage sei, ob man sich heute, einen ersten Akt davon auszuführen, daß man die Zins-Garten-Sträße in händiges Eigentum übernehme, und der zweite Akt höchst wahrscheinlich der sein, daß man später genehmigt würde, seitens der Stadt auch jenen Durchbruch auszuführen. Er sei nicht unbedingt gegen einen solchen, wünsche aber doch, bevor die Regierung die Uebernahme, habe sie auf die Uebernahme der Straße gedrungen. Herr Dr. H. L. bestätigte seinen Schwurwort als Befehl von dem Herrn Erben, obwohl er beide als Mitglied der Finanz-Kommission die Hand gern jetzt auf den Stadtschiff halte, heute von Neuen angelegte Frage sei, ob man sich heute, einen ersten Akt davon auszuführen, daß man die Zins-Garten-Sträße in händiges Eigentum übernehme, und der zweite Akt höchst wahrscheinlich der sein, daß man später genehmigt würde, seitens der Stadt auch jenen Durchbruch auszuführen. Er sei nicht unbedingt gegen einen solchen, wünsche aber doch, bevor die Regierung die Uebernahme, habe sie auf die Uebernahme der Straße gedrungen. Herr Dr. H. L. bestätigte seinen Schwurwort als Befehl von dem Herrn Erben, obwohl er beide als Mitglied der Finanz-Kommission die Hand gern jetzt auf den Stadtschiff halte, heute von Neuen angelegte Frage sei, ob man sich heute, einen ersten Akt davon auszuführen, daß man die Zins-Garten-Sträße in händiges Eigentum übernehme, und der zweite Akt höchst wahrscheinlich der sein, daß man später genehmigt würde, seitens der Stadt auch jenen Durchbruch auszuführen. Er sei nicht unbedingt gegen einen solchen, wünsche aber doch, bevor die Regierung die Uebernahme, habe sie auf die Uebernahme der Straße gedrungen. Herr Dr. H. L. bestätigte seinen Schwurwort als Befehl von dem Herrn Erben, obwohl er beide als Mitglied der Finanz-Kommission die Hand gern jetzt auf den Stadtschiff halte, heute von Neuen angelegte Frage sei, ob man sich heute, einen ersten Akt davon auszuführen, daß man die Zins-Garten-Sträße in händiges Eigentum übernehme, und der zweite Akt höchst wahrscheinlich der sein, daß man später genehmigt würde, seitens der Stadt auch jenen Durchbruch auszuführen. Er sei nicht unbedingt gegen einen solchen, wünsche aber doch, bevor die Regierung die Uebernahme, habe sie auf die Uebernahme der Straße gedrungen. Herr Dr. H. L. bestätigte seinen Schwurwort als Befehl von dem Herrn Erben, obwohl er beide als Mitglied der Finanz-Kommission die Hand gern jetzt auf den Stadtschiff halte, heute von Neuen angelegte Frage sei, ob man sich heute, einen ersten Akt davon auszuführen, daß man die Zins-Garten-Sträße in händiges Eigentum übernehme, und der zweite Akt höchst wahrscheinlich der sein, daß man später genehmigt würde, seitens der Stadt auch jenen Durchbruch auszuführen. Er sei nicht unbedingt gegen einen solchen, wünsche aber doch, bevor die Regierung die Uebernahme, habe sie auf die Uebernahme der Straße gedrungen. Herr Dr. H. L. bestätigte seinen Schwurwort als Befehl von dem Herrn Erben, obwohl er beide als Mitglied der Finanz-Kommission die Hand gern jetzt auf den Stadtschiff halte, heute von Neuen angelegte Frage sei, ob man sich heute, einen ersten Akt davon auszuführen, daß man die Zins-Garten-Sträße in händiges Eigentum übernehme, und der zweite Akt höchst wahrscheinlich der sein, daß man später genehmigt würde, seitens der Stadt auch jenen Durchbruch auszuführen. Er sei nicht unbedingt gegen einen solchen, wünsche aber doch, bevor die Regierung die Uebernahme, habe sie auf die Uebernahme der Straße gedrungen. Herr Dr. H. L. bestätigte seinen Schwurwort als Befehl von dem Herrn Erben, obwohl er beide als Mitglied der Finanz-Kommission die Hand gern jetzt auf den Stadtschiff halte, heute von Neuen angelegte Frage sei, ob man sich heute, einen ersten Akt davon auszuführen, daß man die Zins-Garten-Sträße in händiges Eigentum übernehme, und der zweite Akt höchst wahrscheinlich der sein, daß man später genehmigt würde, seitens der Stadt auch jenen Durchbruch auszuführen. Er sei nicht unbedingt gegen einen solchen, wünsche aber doch, bevor die Regierung die Uebernahme, habe sie auf die Uebernahme der Straße gedrungen. Herr Dr. H. L. bestätigte seinen Schwurwort als Befehl von dem Herrn Erben, obwohl er beide als Mitglied der Finanz-Kommission die Hand gern jetzt auf den Stadtschiff halte, heute von Neuen angelegte Frage sei, ob man sich heute, einen ersten Akt davon auszuführen, daß man die Zins-Garten-Sträße in händiges Eigentum übernehme, und der zweite Akt höchst wahrscheinlich der sein, daß man später genehmigt würde, seitens der Stadt auch jenen Durchbruch auszuführen. Er sei nicht unbedingt gegen einen solchen, wünsche aber doch, bevor die Regierung die Uebernahme, habe sie auf die Uebernahme der Straße gedrungen. Herr Dr. H. L. bestätigte seinen Schwurwort als Befehl von dem Herrn Erben, obwohl er beide als Mitglied der Finanz-Kommission die Hand gern jetzt auf den Stadtschiff halte, heute von Neuen angelegte Frage sei, ob man sich heute, einen ersten Akt davon auszuführen, daß man die Zins-Garten-Sträße in händiges Eigentum übernehme, und der zweite Akt höchst wahrscheinlich der sein, daß man später genehmigt würde, seitens der Stadt auch jenen Durchbruch auszuführen. Er sei nicht unbedingt gegen einen solchen, wünsche aber doch, bevor die Regierung die Uebernahme, habe sie auf die Uebernahme der Straße gedrungen. Herr Dr. H. L. bestätigte seinen Schwurwort als Befehl von dem Herrn Erben, obwohl er beide als Mitglied der Finanz-Kommission die Hand gern jetzt auf den Stadtschiff halte, heute von Neuen angelegte Frage sei, ob man sich heute, einen ersten Akt davon auszuführen, daß man die Zins-Garten-Sträße in händiges Eigentum übernehme, und der zweite Akt höchst wahrscheinlich der sein, daß man später genehmigt würde, seitens der Stadt auch jenen Durchbruch auszuführen. Er sei nicht unbedingt gegen einen solchen, wünsche aber doch, bevor die Regierung die Uebernahme, habe sie auf die Uebernahme der Straße gedrungen. Herr Dr. H. L. bestätigte seinen Schwurwort als Befehl von dem Herrn Erben, obwohl er beide als Mitglied der Finanz-Kommission die Hand gern jetzt auf den Stadtschiff halte, heute von Neuen angelegte Frage sei, ob man sich heute, einen ersten Akt davon auszuführen, daß man die Zins-Garten-Sträße in händiges Eigentum übernehme, und der zweite Akt höchst wahrscheinlich der sein, daß man später genehmigt würde, seitens der Stadt auch jenen Durchbruch auszuführen. Er sei nicht unbedingt gegen einen solchen, wünsche aber doch, bevor die Regierung die Uebernahme, habe sie auf die Uebernahme der Straße gedrungen. Herr Dr. H. L. bestätigte seinen Schwurwort als Befehl von dem Herrn Erben, obwohl er beide als Mitglied der Finanz-Kommission die Hand gern jetzt auf den Stadtschiff halte, heute von Neuen angelegte Frage sei, ob man sich heute, einen ersten Akt davon auszuführen, daß man die Zins-Garten-Sträße in händiges Eigentum übernehme, und der zweite Akt höchst wahrscheinlich der sein, daß man später genehmigt würde, seitens der Stadt auch jenen Durchbruch auszuführen. Er sei nicht unbedingt gegen einen solchen, wünsche aber doch, bevor die Regierung die Uebernahme, habe sie auf die Uebernahme der Straße gedrungen. Herr Dr. H. L. bestätigte seinen Schwurwort als Befehl von dem Herrn Erben, obwohl er beide als Mitglied der Finanz-Kommission die Hand gern jetzt auf den Stadtschiff halte, heute von Neuen angelegte Frage sei, ob man sich heute, einen ersten Akt davon auszuführen, daß man die Zins-Garten-Sträße in händiges Eigentum übernehme, und der zweite Akt höchst wahrscheinlich der sein, daß man später genehmigt würde, seitens der Stadt auch jenen Durchbruch auszuführen. Er sei nicht unbedingt gegen einen solchen, wünsche aber doch, bevor die Regierung die Uebernahme, habe sie auf die Uebernahme der Straße gedrungen. Herr Dr. H. L. bestätigte seinen Schwurwort als Befehl von dem Herrn Erben, obwohl er beide als Mitglied der Finanz-Kommission die Hand gern jetzt auf den Stadtschiff halte, heute von Neuen angelegte Frage sei, ob man sich heute, einen ersten Akt davon auszuführen, daß man die Zins-Garten-Sträße in händiges Eigentum übernehme, und der zweite Akt höchst wahrscheinlich der sein, daß man später genehmigt würde, seitens der Stadt auch jenen Durchbruch auszuführen. Er sei nicht unbedingt gegen einen solchen, wünsche aber doch, bevor die Regierung die Uebernahme, habe sie auf die Uebernahme der Straße gedrungen. Herr Dr. H. L. bestätigte seinen Schwurwort als Befehl von dem Herrn Erben, obwohl er beide als Mitglied der Finanz-Kommission die Hand gern jetzt auf den Stadtschiff halte, heute von Neuen angelegte Frage sei, ob man sich heute, einen ersten Akt davon auszuführen, daß man die Zins-Garten-Sträße in händiges Eigentum übernehme, und der zweite Akt höchst wahrscheinlich der sein, daß man später genehmigt würde, seitens der Stadt auch jenen Durchbruch auszuführen. Er sei nicht unbedingt gegen einen solchen, wünsche aber doch, bevor die Regierung die Uebernahme, habe sie auf die Uebernahme der Straße gedrungen. Herr Dr. H. L. bestätigte seinen Schwurwort als Befehl von dem Herrn Erben, obwohl er beide als Mitglied der Finanz-Kommission die Hand gern jetzt auf den Stadtschiff halte, heute von Neuen angelegte Frage sei, ob man sich heute, einen ersten Akt davon auszuführen, daß man die Zins-Garten-Sträße in händiges Eigentum übernehme, und der zweite Akt höchst wahrscheinlich der sein, daß man später genehmigt würde, seitens der Stadt auch jenen Durchbruch auszuführen. Er sei nicht unbedingt gegen einen solchen, wünsche aber doch, bevor die Regierung die Uebernahme, habe sie auf die Uebernahme der Straße gedrungen. Herr Dr. H. L. bestätigte seinen Schwurwort als Befehl von dem Herrn Erben, obwohl er beide als Mitglied der Finanz-Kommission die Hand gern jetzt auf den Stadtschiff halte, heute von Neuen angelegte Frage sei, ob man sich heute, einen ersten Akt davon auszuführen, daß man die Zins-Garten-Sträße in händiges Eigentum übernehme, und der zweite Akt höchst wahrscheinlich der sein, daß man später genehmigt würde, seitens der Stadt auch jenen Durchbruch auszuführen. Er sei nicht unbedingt gegen einen solchen, wünsche aber doch, bevor die Regierung die Uebernahme, habe sie auf die Uebernahme der Straße gedrungen. Herr Dr. H. L. bestätigte seinen Schwurwort als Befehl von dem Herrn Erben, obwohl er beide als Mitglied der Finanz-Kommission die Hand gern jetzt auf den Stadtschiff halte, heute von Neuen angelegte Frage sei, ob man sich heute, einen ersten Akt davon auszuführen, daß man die Zins-Garten-Sträße in händiges Eigentum übernehme, und der zweite Akt höchst wahrscheinlich der sein, daß man später genehmigt würde, seitens der Stadt auch jenen Durchbruch auszuführen. Er sei nicht unbedingt gegen einen solchen, wünsche aber doch, bevor die Regierung die Uebernahme, habe sie auf die Uebernahme der Straße gedrungen. Herr Dr. H. L. bestätigte seinen Schwurwort als Befehl von dem Herrn Erben, obwohl er beide als Mitglied der Finanz-Kommission die Hand gern jetzt auf den Stadtschiff halte, heute von Neuen angelegte Frage sei, ob man sich heute, einen ersten Akt davon auszuführen, daß man die Zins-Garten-Sträße in händiges Eigentum übernehme, und der zweite Akt höchst wahrscheinlich der sein, daß man später genehmigt würde, seitens der Stadt auch jenen Durchbruch auszuführen. Er sei nicht unbedingt gegen einen solchen, wünsche aber doch, bevor die Regierung die Uebernahme, habe sie auf die Uebernahme der Straße gedrungen. Herr Dr. H. L. bestätigte seinen Schwurwort als Befehl von dem Herrn Erben, obwohl er beide als Mitglied der Finanz-Kommission die Hand gern jetzt auf den Stadtschiff halte, heute von Neuen angelegte Frage sei, ob man sich heute, einen ersten Akt davon auszuführen, daß man die Zins-Garten-Sträße in händiges Eigentum übernehme, und der zweite Akt höchst wahrscheinlich der sein, daß man später genehmigt würde, seitens der Stadt auch jenen Durchbruch auszuführen. Er sei nicht unbedingt gegen einen solchen, wünsche aber doch, bevor die Regierung die Uebernahme, habe sie auf die Uebernahme der Straße gedrungen. Herr Dr. H. L. bestätigte seinen Schwurwort als Befehl von dem Herrn Erben, obwohl er beide als Mitglied der Finanz-Kommission die Hand gern jetzt auf den Stadtschiff halte, heute von Neuen angelegte Frage sei, ob man sich heute, einen ersten Akt davon auszuführen, daß man die Zins-Garten-Sträße in händiges Eigentum übernehme, und der zweite Akt höchst wahrscheinlich der sein, daß man später genehmigt würde, seitens der Stadt auch jenen Durchbruch auszuführen. Er sei nicht unbedingt gegen einen solchen, wünsche aber doch, bevor die Regierung die Uebernahme, habe sie auf die Uebernahme der Straße gedrungen. Herr Dr. H. L. bestätigte seinen Schwurwort als Befehl von dem Herrn Erben, obwohl er beide als Mitglied der Finanz-Kommission die Hand gern jetzt auf den Stadtschiff halte, heute von Neuen angelegte Frage sei, ob man sich heute, einen ersten Akt davon auszuführen, daß man die Zins-Garten-Sträße in händiges Eigentum übernehme, und der zweite Akt höchst wahrscheinlich der sein, daß man später genehmigt würde, seitens der Stadt auch jenen Durchbruch auszuführen. Er sei nicht unbedingt gegen einen solchen, wünsche aber doch, bevor die Regierung die Uebernahme, habe sie auf die Uebernahme der Straße gedrungen. Herr Dr. H. L. bestätigte seinen Schwurwort als Befehl von dem Herrn Erben, obwohl er beide als Mitglied der Finanz-Kommission die Hand gern jetzt auf den Stadtschiff halte, heute von Neuen angelegte Frage sei, ob man sich heute, einen ersten Akt davon auszuführen, daß man die Zins-Garten-Sträße in händiges Eigentum übernehme, und der zweite Akt höchst wahrscheinlich der sein, daß man später genehmigt würde, seitens der Stadt auch jenen Durchbruch auszuführen. Er sei nicht unbedingt gegen einen solchen, wünsche aber doch, bevor die Regierung die Uebernahme, habe sie auf die Uebernahme der Straße gedrungen. Herr Dr. H. L. bestätigte seinen Schwurwort als Befehl von dem Herrn Erben, obwohl er beide als Mitglied der Finanz-Kommission die Hand gern jetzt auf den Stadtschiff halte, heute von Neuen angelegte Frage sei, ob man sich heute, einen ersten Akt davon auszuführen, daß man die Zins-Garten-Sträße in händiges Eigentum übernehme, und der zweite Akt höchst wahrscheinlich der sein, daß man später genehmigt würde, seitens der Stadt auch jenen Durchbruch auszuführen. Er sei nicht unbedingt gegen einen solchen, wünsche aber doch, bevor die Regierung die Uebernahme, habe sie auf die Uebernahme der Straße gedrungen. Herr Dr. H. L. bestätigte seinen Schwurwort als Befehl von dem Herrn Erben, obwohl er beide als Mitglied der Finanz-Kommission die Hand gern jetzt auf den Stadtschiff halte, heute von Neuen angelegte Frage sei, ob man sich heute, einen ersten Akt davon auszuführen, daß man die Zins-Garten-Sträße in händiges Eigentum übernehme, und der zweite Akt höchst wahrscheinlich der sein, daß man später genehmigt würde, seitens der Stadt auch jenen Durchbruch auszuführen. Er sei nicht unbedingt gegen einen solchen, wünsche aber doch, bevor die Regierung die Uebernahme, habe sie auf die Uebernahme der Straße gedrungen. Herr Dr. H. L. bestätigte seinen Schwurwort als Befehl von dem Herrn Erben, obwohl er beide als Mitglied der Finanz-Kommission die Hand gern jetzt auf den Stadtschiff halte, heute von Neuen angelegte Frage sei, ob man sich heute, einen ersten Akt davon auszuführen, daß man die Zins-Garten-Sträße in händiges Eigentum übernehme, und der zweite Akt höchst wahrscheinlich der sein, daß man später genehmigt würde, seitens der Stadt auch jenen Durchbruch auszuführen. Er sei nicht unbedingt gegen einen solchen, wünsche aber doch, bevor die Regierung die Uebernahme, habe sie auf die Uebernahme der Straße gedrungen. Herr Dr. H. L. bestätigte seinen Schwurwort als Befehl von dem Herrn Erben, obwohl er beide als Mitglied der Finanz-Kommission die Hand gern jetzt auf den Stadtschiff halte, heute von Neuen angelegte Frage sei, ob man sich heute, einen ersten Akt davon auszuführen, daß man die Zins-Garten-Sträße in händiges Eigentum übernehme, und der zweite Akt höchst wahrscheinlich der sein, daß man später genehmigt würde, seitens der Stadt auch jenen Durchbruch auszuführen. Er sei nicht unbedingt gegen einen solchen, wünsche aber doch, bevor die Regierung die Uebernahme, habe sie auf die Uebernahme der Straße gedrungen. Herr Dr. H. L. bestätigte seinen Schwurwort als Befehl von dem Herrn Erben, obwohl er beide als Mitglied der Finanz-Kommission die Hand gern jetzt auf den Stadtschiff halte, heute von Neuen angelegte Frage sei, ob man sich heute, einen ersten Akt davon auszuführen, daß man die Zins-Garten-Sträße in händiges Eigentum übernehme, und der zweite Akt höchst wahrscheinlich der sein, daß man später genehmigt würde, seitens der Stadt auch jenen Durchbruch auszuführen. Er sei nicht unbedingt gegen einen solchen, wünsche aber doch, bevor die Regierung die Uebernahme, habe sie auf die Uebernahme der Straße gedrungen. Herr Dr. H. L. bestätigte seinen Schwurwort als Befehl von dem Herrn Erben, obwohl er beide als Mitglied der Finanz-Kommission die Hand gern jetzt auf den Stadtschiff halte, heute von Neuen angelegte Frage sei, ob man sich heute, einen ersten Akt davon auszuführen, daß man die Zins-Garten-Sträße in händiges Eigentum übernehme, und der zweite Akt höchst wahrscheinlich der sein, daß man später genehmigt würde, seitens der Stadt auch jenen Durchbruch auszuführen. Er sei nicht unbedingt gegen einen solchen, wünsche aber doch, bevor die Regierung die Uebernahme, habe sie auf die Uebernahme der Straße gedrungen. Herr Dr

unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs folgende Abänderungen getroffen: 1) die vereinte Hamburg-Magdeburger Dampf-Schiffahrts-Compagnie zu Magdeburg und die Ketten-Schiffahrts-Gesellschaft der Obereibe zu Dresden sind nicht mehr verpflichtet, zum Schleppen jeder Fahrzeuge, deren Eigenthümer selbst das Schleppen von Fahrzeugen gewöhnlich beabsichtigen; 2) dieselben sollen ermächtigt sein, die Tarife für je nach Bedürfnis zu ermäßigen; 3) sollen sie nicht gehalten sein, in einzelnen Fällen gewöhnlicher Tarifermäßigungen allgemein zu lassen.

Die Froste wird geschrieben: Ein wohl nur selten vorkommender Fall ungläubiger Hoheit hat unsern sonst so weichen Ort in Aufregung versetzt. An einem kürzlich verstorbenen jungen Mädchen ist ein Leichenraub verübt worden; die Leichenscheide und Haarflechten desselben wurden auf einem Boden der hiesigen Brauerei verpackt aufgefunden. Der Täter, ein dortiger Kohlenmesser, hat sich durch das Spätrufen eines Vorbergehenden entdeckt und deshalb im Gefängnisse der Strafe erkrankt. Vor seinem Tode soll er noch ein schriftliches Bekenntnis angefertigt haben, wonach er die That allein und zwar aus Rache vollführt haben will; die Verstorbenen soll eine Verwandte von ihm gewesen sein.

In der G. I. e ist während der letzten Tage ein mäßiges Fallen des Wassers eingetreten. Aufsteigete vom 28. eine Wasserhöhe von 2,06 m über das Normale. Dresden an demselben Tage 1,97 m über Null. Am 29. Februar Nachmittag zeigte der Pegel der fiskalischen Strombrücke einen Wasserstand bei Mühlentberg von 3,60 m über Null an, am 1. u. 2. von 3,50 m. Der Strom ist eisfrei und die Schiffsahrt hat ihre Thätigkeit bereits wieder aufgenommen.

Wom März wird geschrieben: Das Thawetter, das bisher die großen Schneemassen des Jahres bis auf Kleinigkeiten anfernte, ist schnell wieder den rücksichtsigen Winter gewichen. Dienstag begann sich ein schwerer dicker Schnee und Reif über den ganzen Mittelberg zu verbreiten, der sich an den höchsten, am weitesten und zwar in solchen Massen, daß starke Radelstöße unter der Wucht derselben umfrieren. Ein Sturmwind der folgenden

Tage hat vielen Schaden gethan, eines Theils durch Bruch in den Bödern, andererseits, daß er an den Dächern die meisten Ertrageer mit dem dieselben umgebenden fingerdicken Niederschlag abschlug. Vom Berneist ist bei dem armen Leuten noch immer nicht viel zu reden, und oft flathende Raubanfälle geben ein entsetzendes Zeugniß dafür, daß die Noth manchen zum Aeußersten treibt.

Kunst und Wissenschaft.

Inferer Leser werden wohl schon von der Vertheilung der berühmten Bibliothek der Firma D. I. B. in Paris gehört haben. Die Menge der Urtexte und lezten Erite wie Handschriften war geradezu einzig für seine Zeitgenossen. Es wurden an drei Auctionsterminen erzielt: 850.000, 905.000 und 500.000 Fr. für die Chronique de Normandie (ein mit föhlichen Miniaturen geschmücktes Manuscript des 15. Jahrhunderts) wurden 51.000 Francs und für 44 Originalzeichnungen des 16. bis 17. Jahrhunderts 748.339 Francs. Gehört trifft die französische Regierung. Anhalten, die Bibliothek Nationale in Paris von der Nähe mehrerer alter, sehr feiner gezeigter Bauen zu befreien. Wenn man bedenkt, daß die Bibliothek — die größte der Welt — über 90.000 Manuscripte von höchster Wichtigkeit und 2 Millionen Bände birgt, so ist der Entschluß der Regierung, der wärmsten Anerkennung aller Gebildeten fähig.

Beobachtungen der meteorologischen Station in Halle.

Table with 5 columns: 28. Februar, Morg. 6U, Abdm. 2U, Abdm. 10U, Mittel. Rows include Luftdruck Bar. Union, Luftdruck Millim., Dunndruck Bar. Union, Dunndruck Millim., Wind der 1. u. 2. St., Rel. Feuchtigkeit, Wärme Maximum, Wärme Minimum, Wärme Celsius, Wind, Schneefall, Regen, Regenmeter, Lufttemperatur, Luftdruck in der Nacht vom 28.-29. Febr., 3.14, 3.85

Bekanntmachungen.

Der hinter den Mechanikus Ernst Richard Richter aus Giebichenstein wegen Diebstahls untern 11. Juli v. J. erlassene Steckbrief ist erledigt. Halle a/S., den 26. Februar 1880. Der königliche Erste Staatsanwalt von Moers.

Submission.

Die Herstellung einer Einfriedigungsmauer im landwirthschaftlichen Institut an der verlängerten Wilhelmstraße entlang, veranschlagt zu 1000 Mark, soll in General-Entreprise in öffentlicher Submission verdingen werden, wozu Termin auf Freitag den 5. März er. Vormittags 11 Uhr in meinem Bureau, Friedrichstr. 24, anberaumt ist. Offerten werden dafelbst bis Terminsunde entgegengenommen und liegen Zeichnung, Bedingungen und Kostenanschlag ebenda zur Einsicht aus. Halle a/S., den 25. Februar 1880. Königlich Landbauamteiler von Tiedemann.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß beider säblichstigen Behörden ist unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für die Westseite des Martinsberges von dem Plage vor dem Gebäude der kaiserlichen Ober-Post-Direction bis zur Einmündung in die Anlagen zwischen Martinsberg und Poststraße eine neue Baufluchtlinie festgelegt worden. Unter Hinweis auf die Bestimmungen des § 7 des Gesetzes von 2. Juli 1875 — Gezei-Sammlung pro 1875, Seite 561 u. f. — wird dies hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der bezügliche Einmündungsplan im Stadtbauamt eingesehen werden kann und daß etwaige Einwendungen gegen die festgelegte Baulinie innerhalb einer präklusorischen Frist von vier Wochen bei uns anzubringen sind. Halle a/S., den 28. Februar 1880. Der Magistrat.

Kathedrale-Verpachtung.

Die hiesige Kathedrale-Wirtschaft soll auf die 12 Jahre vom 1. Oktober d. J. bis dahin 1892 auf Montag den 5. April d. J. Vormittags 10 Uhr in unserem Bureau meistbietend verpachtet werden. Wir laden Respektvolle dazu mit dem Bemerkten ein, daß die Bedingungen schon vor dem Termine bei uns eingesehen, auch gegen Einfindung von 75 % in Abschritt mitgeteilt werden können. Wörslein, den 1. März 1880. Der Magistrat.

Grosse Auction.

Sonnabend den 6. März er., von Vormittags 10 Uhr ab sollen folgende Artikel des Fuhrherrn Aug. Kunze hier, in dessen Gehöft, 5 Stück an schweren Zug gemähte Pferde, 2 4' und 1 3' Wagen, 2 Beschneide, 2 neue Flügel, Eagen, Vater, Fege, 2 große und 3 kleinere Schneine, sowie mehrere andere Wirtschaftsgegenstände, 50 Schock langes und krummes Stroh gegen gleich baare Zahlung veräußert werden. Wörslein, den 1. März 1880. L. Heinert.

Fenster-Verkauf.

25 Stück im besten Zustande befindliche Fenster von 8' Höhe, 4 2' Breite und 1/2 flachen belg. Glaste, bezgl. 26 St. Doppel- oder Winterfenster in gleicher Größe sind preiswerth zu verkaufen. Wozu jagt Ed. Städtath in d. Exp. d. J. g.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Holmeiser findet 1. April d. Jahres dauernde Stellung. Persönliche Vorstellung nötig. Näheres bei Ed. Städtath in der Exp. d. J. g.

Ein elegantes braunes Stutenfohlen, 2 Jahr alt, ohne Abzeichen (Stratger Abstammung), ist zu verkaufen. Näheres bei Ed. Städtath in der Exp. d. J. g.

Damen finden Monate zuvor discretere u. freundliche Aufnahme bei Madame Hartmann, Gärtnisch bei Leipzig, Querstraße 264.

Füsterberg, am 23. Februar 1880.

Es ist hier die Errichtung eines Kriegerehrentmals zur diesjährigen Gedächtnisfeier in Aussicht genommen. Unternehmer, welche die Anfertigung des Denkmals übernehmen wollen, werden gebeten, Skizzen, Ansätze und event. auch Probenmaterial uns bis 15. März er. einzuliefern. Das Denkmal soll Eisen sein; doch würde auch andere Proben möglichermaßen Berücksichtigung finden. Der Preis darf 3000 M. einschließlich der Aufstellung nicht übersteigen. Die eingeleiteten Skizzen müssen uns unentgeltlich zur freien Disposition bleiben.

Der Vorsitzende des Comité v. Seehausen, Bürgermeister.

Auction. Donnerstag den 4. März er. von Vormittags 11 Uhr ab versteigere ich auf dem Wendenbürgersteig zu Wiedersdorf bei Friedeburg a/S. ca. 280 Büchel Kartoffeln in kleineren Quantitäten gegen sofortige Zahlung. Müller, Gerichtsvollzieher in Halle a/S.

Auctions-Anzeige.

Montag den 7. März er. von Vormittags 10 Uhr ab sollen auf dem Hofe der Domäne Erassdorf die unten näher bezeichneten übercompletten Inventarstücke öffentlich gegen Weisheit und unter dem sonstigen vor dem Termine bekannt zu machenden Bedingungen veräußert werden: 1 combinirte Drill-, 1 Dünge- und 1 Düngemaschine, 1 Drillmaschine, 1 Gabelmaschine, 1 Schneidende Pferdehacke, 4 dreireihige Pferdehacken, 3 einreihige desgl., 1 Wapschneider, 1 Kartoffelortocylinder, 1 Windfeg, 1 große Balkenwaage, 24 Schaufelwägen, Krümmer, Flügel, Handmäher, Fließ- und Gartenmäher, Wägen und verchiedene Haus- und Wirtschaftsgüter. Ein Landgut mit guten Gebäuden, 65 Morgen Acker, ist Familienverhältnisse halber mit 3000 M. Anzahlung zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Hierauf Respektvolle wollen sich an Richard Stragner in W. e. t. in wenden.

Zu verpachten und am 1. April zu übernehmen schöner Landgut mit Material-Gehöft, Tanzplatz, Concertgarten und allem nötigen Zubehör. Näheres durch Gastwirth Ermes, goldener Strich, Halle a/S.

Rittergut.

bei Grunz, 300 Morgen, Kaps- u. Weizenboden, soll wegen Krankheit des Besitzers sofort verkauft werden; auch würde ein Wohnhaus in Halle in gleicher Lage in Zahlung genommen. Offert. an Hrn. M. A. Blume, Halle a/S., Belgischstr. 104 erbeten.

Einige schöne Sämer mit Garten in der Nähe des Gymnasiums, im Preise von 25,000, 37,000, 50,000 und 54,000 Mark sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei St. Loewendahl, Sophienstraße Nr. 11.

Table with 5 columns: 29. Februar, Morg. 6U, Abdm. 2U, Abdm. 10U, Mittel. Rows include Luftdruck Bar. Union, Luftdruck Millim., Dunndruck Bar. Union, Dunndruck Millim., Wind der 1. u. 2. St., Rel. Feuchtigkeit, Wärme Maximum, Wärme Minimum, Wärme Celsius, Wind, Schneefall, Regen, Regenmeter, Lufttemperatur, Luftdruck in der Nacht vom 29. Febr. bis 1. März, 5.04, 6.35

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung. Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 2. März 1880. Bergisch-Märkische 109.60, Köln-Münchener 147.25 Oberösterrische Bank der 1. Bar. 2. 328.33, Credit-Anstalt 146.60, Oberösterrische St.-Actien A.C. 188.60, Rheinische 158.—, Defter. Credit-Act. 427.50, Preuss. Consols. 106.16, Tendenz: Contreinduced. Berliner Getreide-Börse. Weizen (gelber) April-Mai 231.—, Mai-Juni 230.—, feil. Roggen April-Mai 174.50, Mai-Juni 174.20, Sum-Juli 172.75, feil. Gerste loco 145—203. Safer (Gerstehäfer) April-Mai 149.50, September loco 59.80, April-Mai 60.30, Aug.-Sept. 62.60, feil. September loco 54.—, April-Mai 53.80, September-Dezir. 57.30.

Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co., am 2. März 1880.

Berlin-Bankalter St.-Actien 109.—, Bergisch-Märkische Stamm-Actien 109.25, Thüringische St.-Actien A. 156.50, Rheinl.-Südwestfälische St.-Actien 146.60, Oberösterrische St.-Actien A.C. 188.60, Rheinische St.-Actien 158.—, Franzenen 40.—, Defter. Credit-Anstalt 146.60, Darmstädter Bank-Actien 153.75, Disconto-Comm.-Bankie 190.90, Deutsche Bank-Actien 146.—, Preussische 4 1/2%, Consols 106.16, Preuss. 4%, Consols 98.50, Kurs London 20.45, Kurs Antwerpen 163.70, Oesterreichische Noten 172.05, Russische Noten 214.25, Ung. Goldrente 26.80, Sauratig-Actien 134.50, Vorrunder St.-Prior. 101.—, Ostalgie 112.—, Tendenz: schwach.

Haus-Verkauf.

Verkaufshalber will ich meine beiden Häuser, wovon bis jetzt Stellmacherei betrieben worden ist, die sich wegen guter Lage u. gr. Annehmlichkeiten zu jedem anderen Geschäft eignen, meistbietend verkaufen und habe hierzu Termin auf

Donnerstag den 4. März; Nachmittags 2 Uhr im Aermann'schen Gasthof zu Polleben anberaumt. Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht.

Es ladet Kaufsüchtige freundlichst ein A. Theile, Stellmachereifr. Polleben bei Giesleben.

Ackerwägen.

dreireihige mit Gerüst und Beschlag, sind vorzüglich beim Zimmermeister Voigt in A. n. G.

Pa. engl. Gema.-Steine und Pa. Portland-Cement offer. bill. H. Bader.

2 Hunde, ein schwarzer und ein brauner, entlaufen. Vor Kauf zu gewarnt. W. Kohl, Niemberg.

Donnerstag den 4. d. M. 11 Uhr soll eine neulichweise Kuh nebst Kalb in meinem Gasthof meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden. Henze in Pösig.

Ein gr. n. Haus m. Thorcinfaß u. Platz unter günst. Bedingungen zu verp. Offerten unter J. C. nimmt Ed. Städtath in der Exp. d. J. g. entgegen.

Hotelverkauf!

In einer bedeutenden Stadt der Provinz Sachsen ist vornehmend halber ein großes Hotel verbunden mit Brauerei für 14,000 Thaler zu verkaufen. Anzahlung 5000 Thaler. NB. Das Amtsgericht befindet sich im Hause und ist das Gehöft aus für einen tüchtigen Wirth geeignet. Zu erfragen bei J. H. 10022, Metzgerhandlung, H. Altrichstr. 5.

Auf ein Gut mittler Größe wird zum 1. April ein Coloniecolonat gesucht. Auswärts erbetet Herr Sieversleben in Naumburg a/S. (K. K.)

Ein junger Landwirth, welcher seine Verpachtung beendet hat, sucht zum 1. April Stellung als Volontär. Ansuchen erbetet Herr Sieversleben in Naumburg a/S. (K. K.)

Wegzugs halber stehen auf meinem Rittergut Schorfleben ein hüthiger Aufwägen und ein Weiterwagen zum Verkauf. Weimar, den 1. März 1880. Scharf v. Gattersaad. P. S. Schorfleben bei Weissenfels a/S.

Zur Etage der Hausfrau wird ein junges Mädchen in eine Colonie gesucht, die möglichst schon eine solche Stelle gehabt hat. Offerten zu richten an Ed. Städtath in der Exp. d. J. g.

Eine neulichweise Kuh mit Kalb verkauft M. Giese in Brachwitz.

Reparaturen an Aufwägen führt prompt u. billig aus H. Werner, Wagenfabrik in Halle a. v. S., Rammische Straße 16.

2 bis 3000 Ctr. Speise- und Saucenartikelfeld verkauft J. Siegenmund in Vennstedt. 30-60 Mark kann jede Person wesentlich leicht u. sicher verdienen. Anfragen sind 1. A. in Briefen, bezugl. Heinrich Sittig, Gräfenthal.

Vertical text on the far left edge of the page, mostly illegible due to scanning quality.



